Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40. Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. August 1892. Nummer 40.

Wm. Clemens, Präsident. Joseph Faust, Kassirer. H. Clemens. Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - - - $50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27,1y

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer

Orth & Gerlich

— Händler in —

Farm- und Spring- Wagen.

Agenten für die

BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen.

an Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

HUGO & SCHMELTZER,

an Antonio, Texas.

Groß- Händler in

Groceries, Feine Weine, Liquenre, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für

Anheuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Nordeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Geschäfts - Eröffnung.

Ich erlaube mir hiermit, dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß ich vom 12. August an eine Stellmacher-Werkstatt in der Schmiede der Herrn N. Holz Sohn eröffnen werde, wo ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und zu den billigsten Preisen ausführen werde.

10tf Aug. Mueller.

SIMON'S SALOON

Süd - Ecke des Squares.

Neu Braunfels, - - Texas.

Hält stets vorräthig die feinsten einheimischen und importirten Weine, feine Whiskeys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr ein Lunch aufgesetzt. 6tf

Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Alles in der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachzufragen in der Expedition dieses Blattes oder bei Adam Baumann in Seguin, Texas. 52tf

Zu verkaufen.

Drei je 640 Acker große Grundstücke in Taylor County, Texas, 14 Meilen nördlich von Seymour und 5 Meilen südlich von Bellah Station an der Wichita Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wichita Falls. Gutes Land für Weizen, Kafir, Welschkorn und Baumwolle. Ziegler, ein deutscher Farmer ist nächster Nachbar. Preis $6.00 per Acre, ein Theil in Baar, Rest auf Zeit zu zehn Cent. 45 Acker dieses Landes sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum-Samen bebaut für Winterfutter.

S. M. Smith
Land Title Block,
Fort Worth, Texas.

Notiz.

Von der County Commissioners Court als öffentlicher Wieger angestellt, mache ich bekannt, daß sich die Public Cotton Yard bei der alten Keßler'schen Gerberei befindet und empfehle ich mich den werthen Farmern unter Zusicherung reeller Bedienung. Mein Motto ist „Gleiches Recht für Alle, ob Käufer oder Verkäufer" und kann es daher Jedem nur zum Vortheil sein, die Cotton 2c. bei mir wiegen zu lassen. Ich verlange kein Lagergeld in meiner Yard für von den Farmern gelagerte Cotton.

Ergebenst,
Chas. Greim,
Public Weigher of Comal Co.
Neu Braunfels, Juni 27. 35,8

Zu verkaufen.

Meine Farm, 3 Meilen östlich von Neu Braunfels gelegen, 175 Acker enthaltend, wovon 110 Acker urbar sind und der Rest in Pasture, ist billig zu verkaufen. Alles ist in bester Ordnung. Näheres beim Eigenthümer.

Aug. Alves,
61,6m Neu Braunfels, Tex.

Lehrer gesucht.

Für die Sorrel Creek Schule wird ein guter Lehrer gesucht, welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann. Man wende sich an F. Krause jr., Sattlers P. O., Comal Co., Texas.
34tf

Zu verrenten.

Ein gutes Wohnhaus nahe Landa's Mühle. Näheres bei
22tf Jos. Landa.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat,

Neu Braunfels, Texas.

Lokales.

‡ Versammlung des Vorstandes des Neu Braunfelser Krankenhaus Vereins zu Neu Braunfels, den ersten Mai A. D. 1892.

Quorum gegenwärtig: W. Clemens Präsident, F. Hampe, L. A. Hoffmann, Harry Landa, F. B. Hoffmann und H. Seele. Der Bauplatz für das Krankenhaus wurde in Einsicht und Berathung genommen, und darauf einstimmig beschlossen, daß das Gebäude auf dem höher gelegenen Theile der drei Lots 12 Fuß von der Südwestgrenze derselben entfernt und parallell mit der Seguinstrasse so errichtet werden soll; daß dasselbe — wenn es einst vollständig gebaut sein wird, in gleicher Entfernung von der Nordwest- und Südost Grenze der drei Lots entfernt zu stehen kommen. Das Bau Comite wurde mit der Ausführung dieses Beschlußes betraut. Der Präsident legte das Certificat des Herrn Thad. W. Smith, County Clerks von Bexar County vor worin derselbe bescheinigt, daß die in der von den Contraktoren Alliger und Arthur eingereichten Bürgschaft genannten Bürgen zuverlässige Bürger von Bexar County, Texas sind und von ihm als genügende Sicherheit für die Summe von $2500 angesehen werden, so daß wenn ein Bond für genannten Betrag mit genannten Bürgen, ihm als Beamten vorgelegt würde, er denselben sofort approbiren würde. Darauf Vertagung. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Hermann Seele,
Schriftführer.

‡ Versammlung des Vorstandes des Neu Braunfelser Krankenhaus-Vereins am 26. Juli. A. D. 1892.

Quorum gegenwärtig: F. Hampe, Vice-Präsident, F. B. Hoffmann, J. Faust, H. Landa, L. A. Hoffmann und H. Seele.

Die Protokolen der beiden letzten Versammlungen wurden vorgelesen u. angenommen.

Der Schriftführer berichtet, daß all die Bürgschaftswechsel, welche die Contrakt Anbieter eingereicht hatten, den betreffenden Parteien zurückgegeben seien, dieser Bericht angenommen.

Das Bau Comite berichtete, daß der Bau von den Contracioren am 2. Mai, d. J. in Angriff genommen wurde und soweit fertig hergestellt ist, daß die Plumbing Arbeit gemacht werden muß; und legte die für Anfertigung dieser Arbeit eingereichten Angebote vor, mit der Empfehlung, daß dasjenige, welches die Herren Schäffer und Braden eingereicht haben, vom Vorstande angenommen werde.

Dieser Bericht wurde entgegengenommen und in Berathung gezogen. Auf unterstützten Antrag des Herrn J. Faust beschloß der Vorstand, daß das Angebot der Herrn Schäffer & Braden die Plumbing Arbeit für den Betrag von $459 herzustellen, wie der Plan solche vorschreibt, angenommen und der Contract mit ihnen abgeschlossen werde. Das Bau Comite wurde bevollmächtigt und beauftragt einen Kochherd zu kaufen. Dasselbe Comite wurde authorisirt eine Einrichtung für den Abfluß des unreinen Wassers anfertigen zu lassen. Der Schatzmeister legte dem Vorstande folgende vom Architekten Herrn J. Wahrenberger ausgestellte Certificate über die den Herrn Alliger und Arthur laut Contract zukommenden Beträge vor: 1. Für $300, datirt Juni 2. 1892., 2. für $1,100, datirt Juni 25. 1892., 3. für $1,500, datirt Juli 25. 1892. Diese wurden gebilligt und zur Zahlung angewiesen. Eine Rechnung von Hrn. J. M. Coyngrahame für Vermessung und Festsetzung dir Grenzen der Lots wurde vorgelegt, gebilligt und mit vier Dollars zur Zahlung angewiesen. Der Schatzmeister berichtet daß der Kassenbestand nach Zahlung der angewiesenen Rechnungen $2255.65 und die noch ausstehenden Subscriptionsgelder $1001.00 betragen. Dieser Bericht wurde angenommen und beschlossen, daß der Schatzmeister beauftragt werde, solche Maßregeln zu ergreifen, um die Einziehung der noch rückständigen unterschriebenen Beiträge effective zu betreiben. Der Schriftführer wurde beauftragt in der Neu Braunfelser Zeitung anzuzeigen, daß die jährliche General-Versammlung des Krankenhaus Vereins am ersten Sonnabend im nächsten September, also am 3. des Monats, um 4 Uhr Nachmittags im Courthause gehalten wird. Ferner wurde beschlossen, daß am 30. September und am 1. und 2. October d. J. das Einweihungsfest des Krankenhauses gefeiert werde, und daß das Bau-Comite beauftragt werde die Arrangements für dasselbe zu treffen. Darauf Vertagung. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

H. Seele, Schriftführer. F. Hampe, Vice Präsident.

Für hoffnungslos erklärt, und doch gerettet.

Wir entnehmen einem Briefe von Mrs. Ida E. Hurd von Groton, S. D. folgendes: „Ich hatte eine starke Erkältung, die sich in meiner Lunge festsetzte, Husten verursachte und schließlich in Schwindsucht ausartete. Vier Doktoren gaben mich auf und sagten, daß ich nur noch eine kurze Zeit leben könnte. Ich empfahl mich meinem Erlöser, in der Absicht, wenn ich nicht länger bei meinen Freunden auf der Erde bleiben könnte, ich doch meine vorangegangenen Lieben dort oben wiedersehen wollte. Meinem Gatten wurde gerathen, Dr. Kings neue Entdeckung für Schwindsucht, Husten und Erkältung zu gebrauchen. Ich machte einen Versuch und nahm im Ganzen acht Flaschen. Dieselben haben mich kurirt und bin ich jetzt, Gott sei Dank, eine gesunde und kräftige Frau. Versuchsflaschen frei in A. Tolle's Apotheke. Gewöhnliche Größen 50 Cents und $1.00. 4

Texanische Nachrichten.

— Austin. Der nördliche Flügel der Staats- Irrenanstalt wurde vom Blitz getroffen und brannte ab. Die 75 weiblichen Irsinnigen, welche dort untergebracht waren, sind mit knapper Noth gerettet worden und sollen in der Irrenanstalt in San Antonio aufgenommen werden.

— Plano, 30. Juli. J. B. Williams 22 Jahre alt, wurde von einem Frachtzug überfahren und getödtet.

— Waco, 30. Juli. Geo. Clark ist nach St. Louis gereist wo seine kleine Tochter sehr krank danieder liegt.

Caldwell, 30. T. D. Murray, seine Frau und 3 Kinder sowie deren farbige Köchin erkrankten plötzlich. Man nimmt an, daß sie durch Kannen- Früchte vergiftet sind.

— In San Diego wurde David Chapa und in Paris Leo Robertson durch Blitz getödtet.

— Temple, 30. Juli. C. L. Mc Coy und Henry D. Kone, ersterer Präsident und letzterer Kassirer der National-Bank, wurden in San Marcos festgenommen. Sie sind angeklagt, verschiedene Betrügereien begangen zu haben.

— In Dallas wurde der Locomotiv-Führer Allen Waker durch den Aufwärter J. Frank Astrop erschossen.

— Marlin. Hier besitzt ein junger Mann, M. Levy, eine jüdische Bibel, welche im Jahre 1631 in Amsterdam gedruckt wurde.

— Caldwell. Als Hein. Pohl mit geladenem Gewehre durch eine Fenz kriechen wollte entlud sich dasselbe. Der Schuß traf den Unglücklichen und tödtete ihn augenblicklich.

— San Antonio. Polizist Schumacher erhielt eine Belohnung von $100 und eine goldene Medaille, weil er den Brandstifter McDonald gefangen hat.

Plaudereien aus Marion.

Marion, 31. Juli. Gelegentlich Ihres jüngsten Besuchs in unserem rasch aufblühenden Städtchen, habe ich Ihnen die Zusage gemacht, Ihnen von Zeit zu Zeit einen kurzen Beitrag für Ihre Zeitung liefern zu wollen. Indem ich nun seit einer halben Stunde beflissen bin, meinem Versprechen für Ihre nächste Nummer getreu zu bleiben, empfinde ich nicht zum ersten Male, daß es ein heikler Umstand ist, wenn man schreiben soll und will und kein geeignetes Thema finden oder doch wenigstens nicht festhalten kann bei dieser pyramidalen Hitze und Dürre. Bald faßt man dieses, dann jenes an, schreibt und hört mißmuthig wieder auf, und—schließlich hat man nichts weiter fertig gebracht, als daß man sich die kostbare Zeit und das billige Papier „verungenirt" hat. Soll ich Ihnen einen Schulprüfungsbericht schreiben? Ach, die Schulprüfungen betrachten schon andere Leute als ihr priviligirtes Jagdrevier, und ich bin auch nicht der geeignete Mann dazu, weil das doch mindestens die Ueberzeugung meiner allgemeinen Ueberlegenheit, wenn nicht gar einen hohen Grad forcirten Selbstbewußtseins voraussetzt. Endlich betrachte ich die hier üblichen Schulprüfungen durchweg als — soll ich es geradezu sagen?—als die Pest eines gedeihlichen Unterrichts, einer guten Schule. Für den denkenden Lehrer und Leser, bedarf diese Behauptung keines Beweises und für andere will ich mir keine nutzlose Mühe bereiten.

Ueber das Wetter zu schreiben, die lange Dürre, die berstende Scholle, lechzende Pflanzen, das verschmachtende Vieh, die gedrückte, mißgestimmte Menschheit, das ist auch ein abgedroschenes Thema, und wenn ein Aufsatz darüber etwa in Ihre Hand gelangt, dann ist er am Ende schon gegenstandslos geworden, weil mittlerweile der heißersehnte Regen eingetroffen ist, und die Scholle in eine Erdgeruch ausströmende, üppig wuchernde, die Pflanzen in sichtbar wachsende, saftstrotzende, tiefsattgrüne, das Vieh in freudentolles, wollustathmendes, die Menschheit in eine „brustentlastete", tiefathmende, behaglich lächelnde und getröstet in die Zukunft schauende verwandelt hat. Möchte diesmal der Fall eintreffen.

Endlich, in halber Verzweiflung, dachte ich darüber nach, inwiefern Ihre Zeitung und Leser dadurch benachtheiligt werden könnten, wenn ich Ihnen irgend eine wunderschöne Abhandlung aus einem neuerdings aus Deutschland mir zugegangenen Buche, abschriebe und einschickte, etwa „Bildung, das Ziel der Schule, I. und II." von Döderlein, dem bekannten Pädagogen, oder „Was und wie soll gelesen werden zum wahren Vortheil der Bildung?" von Jakobs, oder dergl., indem ich statt jener berühmten Männer-Namen bloß die Anfangsbuchstaben meines unberühmten Namens bescheiden darunter drucken ließe. Damit war ich nun auch bald fertig, weil ich keinen Anfang machte, weil ich kaum ein Wort kenne, welches in anständigen Kreisen entehrender und häßlicher brandmarkt als Plagiator.—Diese Bemerkung ist nicht zwecklos.

Da will ich es mir endlich doch leicht machen und Ihnen statt solcher Bedenklichkeiten lieber eine kurze Relation über unser blühendes Städtchen und was damit zusammenhängt schreiben. Wer dieses seit geraum zwei Jahren nicht gesehen hat, der müßte sich bei gegenwärtigem Besuche derselben daß verwundern über die ungewohnte Trieb- und Lebenskraft, welche es neuerdings entwickelte. Die spärliche Zahl von alten Gebäuden, hat Um- und Neubauten, welche den Zeitverhältnissen Rechnung tragen, weichen müssen, während nach allen Richtungen der Windrose eine namhafte Zahl von neuen Baulichkeiten die Grenzen des ursprünglichen Weichbildchens beträchtlich weiter hinausrücken. Eine stattliche Reihe von Häusern ist an der linken Seite des Bahnbettes emporgewachsen, worunter besonders Kraus's Store und Saloon, nebst geräumiger (90 bei 40 Fuß) vortrefflich eingerichteter Halle—sie sucht weit und breit ihres gleichen — und John Hübinger's großes Geschäftshaus, in dessen einer Hälfte Albert Junker (alias Moses) eine feine Bierhalle eröffnet hat, hervorzuheben sind. An den beiden Ecken dieser Straße, in deren Mitte unser vortrefflicher Apotheker, C. Hering seines Drugstores waltet, stehen zwar noch zwei alte „Baracken," diese Eigenthum der Gebr. Harris und jene der Herren Klein und Dreyer. Letztere wird jedoch in nächster Woche der Vergangenheit und ihre „seligen Ueberreste" werden dem „Frieden" zehrenden Feuers überantwortet werden und an derselben Stelle wird sich ein angemessenes Wirthschaftsgebäude mit Gallerie und stattlicher „Front" erheben. Klein und Dreyer sind auch Agenten des vortrefflichen City-Brewery-Biers, von welchem dieselben stets ein reichhaltiges Lager in kleinsten und größeren Gebinden in dem neuerbauten Eishause vorräthig halten. Ueberhaupt ist für unser Bierbedürfniß mehr als ausreichend gesorgt, da neben den erwähnten drei Quellen noch eine vierte in A. Schwoekel's Halle sprudelt, wo man zugleich zu jeder Tageszeit einen kalten oder warmen Imbiß vorfindet. Diesen Herren Wirthen erschien die Zukunft bis jetzt dunkel, weil der Himmel so unverwüstlich hell blieb; heute jedoch, wo der Letztere seinen grauen Regenmantel anzieht, hellen ihre Gesichter sich auf. Sie repräsentiren jedoch nur die Empfindungen aller Bewohner unseres Countys. Die Baumwolle stirbt ab, das Vieh verhungert und verdurstet, wenn der Himmel nicht bald in Strömen fluthenden Regentagens eine Erdenfahrt macht. In diesem Augenblicke sind die Vorboten verheißungsvoll.

An anderen Straßen wuchs mit pilzartiger Schnelligkeit eine Zahl von mehr oder minderwerthigen Wohnungen empor, zwei von A. Kreiz, die von A. Köpp, Schumacher, Ernst, Ritchey, Voigt, Krüger, Brown, Wells, zwei Hellmanns, Serapin, Bulgrin, Hermann Dreyer, die große Cottongin von Schultz, eine Schmiede, ein Möbelstore, die hübsche Villa des Dr. Wolff, die deutsche Kirche und mexikanische Niederlassungen in unbequemer Menge.

Einer unserer bisherigen Einwohner, Herr Max. Bernstein, welcher seit 3 Jahren Lehrer unserer Schule war, wird uns am ersten August verlassen. Gestern Abend hatte sich ein großer Theil seiner Freunde bei ihm versammelt um bei Bier, Gesang und bei munterem Redenreden den Abschied zu feiern. H. Bernstein wird die Ulane Universität in New Orleans beziehen, um sich dem Studium der Medizin zu widmen. Alle seine Freunde wünschen ihm besten Erfolg!

Dafür hat unsere Bevölkerung in Hr. T. T. König, Dr. med., einem anscheinend tüchtigen Arzte, und gebildeten Gesellschafter, einen angenehmen Zuwuchs erhalten.

Temporär hielt sich der rühmlichst bekannte Pädagoge H. Dörsler aus Kendall County hier auf, um mit seinem Freunde Bernstein ein Stück Zukunft zu klären. Wir freuten uns, den jovialen Herrn so wohl zu sehen und ergötzten uns an seiner Geistesfrische und den vortrefflichen Kindern seiner Muse, welche er uns vortrug. Aber bleiben wollte er nicht, obwohl wir für unsere Schule einen ersten und zweiten Lehrer suchen. Es zieht ihn etwas in die Ferne.

Und mich zieht's zu Bette, weil es spät und kühler wird. In der That, es donnert blitzt, fisselt und spritzt und wenn mein vorhin beregter Wunsch über Nacht in Erfüllung geht, so wird man morgen an der wunderbar wohlthätigen Wirkung auf Menschen- Thier- und Pflanzenwelt seine Lust haben.

Amicus.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre Salzfluß, Fleischen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause. tf.

Dein ist mein Herz.

Novellette von Carl Müller-Rastatt.

—:0:—

Dem Friedhof gegenüber liegt eine große Gärtnerei. Auf langen schmalen Beeten stehen dort Rosen, Geranien Fuchsien, Lobelien und andere Blumen; Laubgänge ziehen sich dazwischen hin mit Winden- und Kapuzinerblüthen überzogen und in der Mitte des Gartens plätschert auf einem grünen Rasenfleck ein kleiner Springbrunnen. Gestern hat's den ganzen Tag geregnet, die Luft ist feucht und mild, die Sonne hält sich auch heute hinter lichtgrauen Schleiern verborgen und über den Weinhügeln, die das Thal umschlossen halten, liegt ein silberner Duft. Der alte Gärtner schreitet langsam in den Gängen auf und ab, wirft prüfende Blicke auf seine Pfleglinge und schaut ab und zu nach der Pforte, ob kein Käufer durch dieselbe eintritt. Auf der Bank vor dem Hause, die ein Weinstock mit seinen kunstvoll zum Schirmdach gezogenen Ranken vor der Sonne schützt, sitzt ein braunes Kind und flicht eifrig mit den kleinen sonnenverbrannten Händen einen Kranz nach dem andern. Es ist Sonntag heute und da kommt mancher auf den Kirchhof heraus und nimmt hier im Vorübergehen ein paar Blumen für seine todten Lieben mit. Viel Kummer und bitteres Leid wird an so einem Morgen in die Gärtnerei herein und heraus getragen und wenn das Mädchen darüber nachdenken wollte, würde ihr das Herz wohl schwer werden bei ihrem Geschäft. Aber sie macht sich deswegen keine Gedanken, sie ist hier geboren und groß geworden und der Anblick leidtragender Menschen in Trauerkleidern ist für sie etwas alltägliches; der tägliche Blick auf die Gräber dort drüben mit ihren Kreuzen und Leichensteinen hat sie gleichgiltig gemacht. Sie windet ihre Kränze, weil sie's der Vater so geheißen hat, und freut sich, wenn recht viele verkauft werden. Und heute ist sie doppelt fern von traurigen Gedanken, denn in aller Frühe hat ihr der Briefträger einen Brief von ihrem Schatz gebracht, der bei den Ulanen steht und nun sein drittes Manöver mitmacht. In vierzehn Tagen wird er entlassen, dann kommt er zurück und tritt ins Geschäft ihres Vaters ein, und sie machen Hochzeit. Sie läßt die fleißigen Hände in den Schoß sinken, lehnt sich zurück, dehnt sich wohlig und athmet mit Behagen den süßen Duft ein, den der über die Beete gehende leise Windhauch ihr zuträgt. Wie ist doch die Welt so schön und das Leben so reich an Glück!

„Gretel, der Kranz für den Herrn Major!" ruft der Vater plötzlich in ihr Träumen hinein. Sie fährt auf, nimmt einen Kranz von Rosen, der neben ihr liegt, sprengt aus der vollen Schüssel schnell Wasser darüber und geht dem alten Herrn entgegen, der eben in den Garten tritt.

Es sind nun schon zehn Jahre, daß er seinen Abschied genommen und die Uniform ausgezogen hat, aber auch in dem schlichten, etwas altmodischen Rock, den er jetzt trägt, kann der Major Schröder den alten Soldaten nicht verleugnen. Straff aufgerichtet, mit festen Schritten kommt er daher, den Spazierstock, den er in der Rechten trägt, leicht auf den knirschenden Kies stoßend. Höflich schreitet der Gärtner an seiner linken Seite und das Mädchen, das die Beiden jetzt erreicht hat, grüßt den guten Kunden seines Vaters mit freundlichem Lächeln. „Hier ist der Kranz, Herr Major. Gefällt er Ihnen?" fragt sie und hebt das duftige Gewinde dabei empor, daß er's besser sehen kann.

„Sehr gut, liebes Kind."

„Ich habe auch unsere schönsten Rosen dazu genommen. Sehen Sie nur diese mattrothe und hier die gelbe; so etwas finden Sie nicht so leicht wieder." Dabei tupft sie mit dem Zeigefinger auf die Blüthen und sieht den Herrn mit einem Blick an, der sein Lob herausfordern soll.

„Ja, wirklich", sagt er freundlich und nimmt ihr den Kranz vorsichtig aus der Hand, um ihn besser zu betrachten, „sie sind sehr schön." Dann zahlt er dem Gärtner den Preis, den dieser forderte, und geht, den Kranz vorsichtig tragend, aus dem Garten hinüber zum Kirchhof.

„Ein feiner Mann, der Major," sagte der Alte hinter ihm her zur Gretel. „Er will immer das Beste, aber er zahlt auch, ohne zu handeln. Bist du fertig mit deiner Arbeit?"

„Nur einen Kranz noch, dann ist alles in Ordnung." Und wie ein Vögelchen huscht die Kleine wieder an ihren Platz und summt, indeß sie die grünen Zweige zum Kranze biegt, ein Liedchen vor sich hin.

Der Major schreitet während dessen langsam zwischen den Gräbern hen seinem Ziele zu. Er übereilt sich nicht, hier und dort bleibt er stehen, wenn eine schöne Blume seine Aufmerksamkeit erregt, biegt auch wohl vom Wege ab und geht ein Stück zwischen den Hügeln hin, wenn er bemerkt, daß dort ein neues Grab sich geschlossen hat, und fragt den Aufseher oder einen der Arbeiter, wer da seine Ruhestatt gefunden hat. Nun ist er am Ziel. Unter einer Trauerweide liegt ein einfaches, aber sorgfältig gepflegtes Grab; ein mäßig großes, eisernes Kreuz auf einem Sandsteinsockel steht an seinem Kopfende, auf dem Hügel blüht ein großer Rosenstock und davor liegt der welke Kranz, den er vor 8 Tagen hierher getragen. Er beugt sich nieder, hebt ihn auf und trägt ihn bei Seite, dann legt er den frischen an seine Stelle, nimmt die welken Blätter, die auf dem Hügel liegen, fort und schneidet mit seinem Taschenmesser die abgeblühten Rosen vom Stock. Noch einen Blick wirft er darüber, nickt befriedigt und entblößt dann das graue Haupt zu einem kurzen Gebet. Und nun läßt er sich auf der kleinen Bank nieder, die neben dem Hügel steht und schaut um sich. Die Sonne ist aus den Wolken hervorgetreten, der feine Duft verrieselt allgemach, in hellem Lichte stehen die grünen Hügel und goldiger Glanz umfließt die leise wogenden Baumkronen. Mit einem müden Lächeln sieht der alte Mann in die Herrlichkeit des Spätsommertages. Wie ist doch die Welt so schön und das Menschenleben so arm an Glück!

Da tönt fröhlicher Gesang, jauchzend, als entstiege er einer Lerchenkehle, zu ihm herüber und machte ihn aufhorchen. Die Gretel hat, nachdem sie ihren letzten Kranz geflochten, noch einmal den Brief gelesen, den ihr der Schatz geschrieben hat und all die lieben treuherzigen Worte, die da geschrieben stehen, machen ihr Herz glücklicher und lauter schlagen und sie kann nicht anders, sie muß singen, sie muß ihrer Freude Ausdruck geben. Und jubelnd singt sie in die Lüfte: „Ich schnitt' es gern in allen Rinden ein" bis zum Schluß „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben." Und sie denkt an ihren Fritz, der so brav und gut ist und dem sie nun bald ganz gehören wird, und wiederholt es glückselig lächelnd: „Dein ist mein Herz und soll es ewig, ewig bleiben."

Der Major lauscht den Tönen, die so klar durch die Morgenluft schallen, und es ist ihm, als glitte eine weiche Hand sanft über seine Stirne und glättete die Runzeln, die dort eingegraben sind. In seinen Augen blitzt es auf, seine Lippen bebenund ein sehnsüchtiger Seufzer entringt sich seiner Brust. Die tiefsten Saiten seines Herzens werden werden gerührt, wenn dieses Lied erklingt, es läßt Erinnerungen in ihm wieder wach werden, die zugleich sein höchstes Glück und seinen tiefsten Schmerz umfassen, aus dem Grabhügel zu seinen Füßen zaubert es ihm wieder ins Leben zurück das Mädchen seiner Liebe, dem er bis zu diesem Tage treu geblieben.

Er hebt seinen Blick zu dem Kreuze, auf dem in goldenen Buchstaben ihr Name steht: Maria Platen. Es sind nun fünfunddreißig Jahre her, daß er ihn zum erstenmale gehört hat. Er war damals ein blutjunger Lieutenant, so reich an Hoffnung, wie arm an irdischen Schätzen, und überall ein gern gesehener Gast. „Kommen Sie heute Abend zu uns, Schroeder," sagte eines Tages sein Major zu ihm, der nun auch schon seit zwanzig Jahren fern von der Heimat in französischer Erde ruht. „Es kommen nur noch ein paar Bekannte. Seit gestern haben wir eine Nichte meiner Frau zum Besuch. Wir wollen ein wenig musizieren." Und er kam und sah Maria Platen zum erstenmale. Sie war noch nie in der Stadt gewesen und hatte noch keine Gesellschaften mitgemacht darum war es bei ihr erklärlich, daß sie tief errötete, als er bei ihr vorgestellt wurde. Aber warum wurde auch er roth, der verzogene Liebling der Gesellschaft? Hatte sie's ihm auf den ersten Blick angethan, die kleine Else mit den dunklen Blauaugen und den blonden Zöpfen, die schwer über das schlichte, weiße Kleid herabfielen? Sie saßen bei Tisch neben einander, aber sie sprachen wenig und sahen sich nur scheu von der Seite an. Die harmlosen Scherze, die der Major, der ihnen gegenüber saß, über ihre Schweigsamkeit machte, vergrößerten nur noch ihre Verlegenheit. Nach Tisch mußte Maria sich ans Klavier setzen und singen. Er stellte sich in eine Fensternische, so daß er ihr Gesichtchen sehen konnte, und hörte zu. Es waren keine Bravourstücke, die sie vortrug, sie sang ein paar kleine Lieder von Schubert, aber ein warmes Empfinden sprach sich in den Tönen aus und ihre Stimme klang frisch und klar. Die Hörer klatschten ihr Beifall und baten sie noch um ein Lied und ohne sich lange zu zieren, begann sie: „Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein." Der Lieutenant Schroeder fand in dieser Nacht lange keine Ruhe; wenn er die Augen schloß, sah er immer ein von blonden Haaren umrahmtes Gesichtchen vor sich und vor seinen Ohren tönte es: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben." Sie sahen sich öfter, in Gesellschaften, auf der Straße, im Konzert ihre Schüchternheit verlor sich, sie sprachen gern zusammen und ihre Augen senkten sich nicht mehr, wenn die Blicke sich begegneten. Dann brachte er sie eines abends aus einer Gesellschaft, die sie ohne ihre Verwandten besucht hatte, nach Hause; langsam gingen sie durch die dunklen, menschenleeren Gassen, ihre Hand lag auf seinem Arm und entzog sich ihm nicht, wenn er sie fester an seine Brust preßte. Vor ihrer Thür standen sie still und beim Schein der Straßenlaterne sah er ihr zu ihm emporgerichtetes Gesicht, als er ihr „Guten Nacht" wünschte. Ihre Augen blickten so süß, ihre Lippen waren so frisch, seine Finger preßten die ihren, und wollten sie nicht lassen. „Bitte, lassen sie mich jetzt," flüsterte sie, da überkam es ihn wie ein süßer Taumel. „Maria," stammelte er, „ich möchte Dich ja ewig halten." Und als er später seiner Wohnung zuschritt, da fragte er sich wieder und wieder, ob es denn möglich, daß er sie in seinen Armen gehalten und ihren Mund geküßt, daß sie ihm versprochen habe, sein Weib werden zu wollen. Und erst leise, dann lauter sang er vor sich hin: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!"

Aus dem Glückstaumel, in dem er sich befand, riß ihn schon am andern Morgen Marias Onkel, der in aller Frühe zu ihm kam und ihm über sein Betragen die bittersten Vorwürfe machte. „Sie haben nichts und Maria hat nichts!" rief er aus, „wo soll das also hinaus? Wollen Sie auf einander warten, bis Sie nach vielleicht dreißig Jahren Hauptmann werden? Denn viel früher wird es bei dem miserablen Avancement ja doch nichts werden." An die Zukunft hatte der Lieutenant bis jetzt noch gar nicht gedacht, glücklich im Genuß des Augenblickes; erst die Worte des Majors mahnten ihn daran. Aber wenn sie ihn auch ernster stimmten' so schüchterten sie ihn doch nicht ein. Sie seien beide jung, meinte er, sie könnten warten und dreißig Jahre werde es ja wohl nicht dauern, bis sie sich ihr eigenes Nest bauen könnten. Der Major schüttelte den Kopf zu dieser Hoffnungsfreudigkeit und kündigte ihm an, daß Maria noch am gleichen Tage zu ihren Eltern abreisen müsse, da eine Verlobung ohne deren Willen nicht angängig sei und ein weiteres Zusammentreffen der Beiden, ehe diese erfolgt, vermieden werden müsse. Nur durch vieles inständiges Bitten war er zu bewegen, den Liebenden noch eine Zusammenkunft in Gegenwart seiner Frau zu gestatten. Sie schwuren sich unverbrüchliche Treue und tauschten kleine Andenken aus, dann kam der Wagen, der Maria fortführte und ihr Bräutigam—denn als solcher betrachtete er sich — blieb allein zurück.

Nun begann eine böse Zeit für ihn. Der Major beschied ihn nach einigen Tagen zu sich, um ihm mitzutheilen, daß Marias Eltern außer sich wären und ihre Einwilligung zu der aussichtslosen Verlobung verweigerten. Im gleichen Sinne sprach sich ein Brief seiner Eltern, denen er von den Vorkommnissen sofort Mittheilung gemacht hatte und jeder weitere Brief spann dasselbe Thema fort. Er blieb fest, glücklich, wenn ihm die Majorin, die einzige, die mit dem jungen Paare sympathisirte, hie und da einen Gruß von der Geliebten bestellte. Durch sie erfuhr er auch, daß Maria allen Versuchen das Band zu lösen, fest Widerstand leiste. Er selber zog sich vom geselligen Leben so viel als möglich zurück; konnte er fröhlich sein, wenn ihm die eine fehlte, der er Treue geschworen?

Das zweite Jahr, seit er Maria Platen kennen gelernt, ging zur Neige, da erhielt der Lieutenant Schröder einen Brief von ihr. Er wagte es kaum, ihn zu erbrechen; was mochte wohl darin stehen? Endlich löste er das Siegel und entfaltete den Bogen, der nur wenige Zeilen enthielt. Sie habe eingesehen, schrieb seine Braut, daß es nur zu seinem Unglück sei, wenn sie ihn weiter noch beim Wort halten wolle. Sie gebe es ihm daher zurück; er sei ungebunden und ihr einziger Wunsch, daß er nun das Glück finden möge, das sie ihm nicht habe bieten können. Schröder traute seinen Augen nicht, er las den Brief wieder und wieder und ein unsäglicher Groll gegen das Mädchen, das er so sehr geliebt, erfüllte seine Brust. Er ahnte ja nicht, wie die Eltern ihr zugesetzt und welche Qualen die Aermste erduldet, bis sie den Brief geschrieben. Er stürzte sich in den Strudel der Vergnügungen und that es den leichtsinnigsten seiner Kameraden an tollen Streichen zuvor. Bald war keine Gesellschaft, kein Ball mehr ohne ihn denkbar und die jungen Damen zeichneten den flotten Offizier in jeder Weise aus. Besonders war eine unter ihnen, die Tochter des reichsten Kaufmannes der Stadt, die sich keine Mühe gab, den tiefen Eindruck zu verhehlen, den er auf sie gemacht hatte. Hochfahrend und stolz allen anderen gegenüber, war sie für ihn stets sanft und freundlich und wie sie ihm auf dem Ball die besten Tänze aufhob, wußte sie es so einzurichten, daß er in Gesellschaften stets ihr Tischnachbar wurde. Wenn er auch anfangs gleichgiltig dagegen blieb, so schmeichelte es ihm doch auf die Dauer. Seine älteren Kameraden ließen nicht ab, ihm zuzureden, er solle das Glück, das ihm hier geboten werde, ergreifen, und endlich beschloß er, den entscheidenden Schritt zu thun und um die Hand des Mädchens anzuhalten. Im Hause ihrer Eltern war es, die ein kleines Privatkonzert gaben, zu dem die besten Künstler der Stadt erschienen waren. Während alle übrigen im Saale um das Piano versammelt waren, führte er die Tochter des Hauses in den Wintergarten, um hier in lauschiger Einsamkeit sich ihr zu erklären. Sie ahnte seine Absicht, befangen blickte sie zur Erde, ihre Wangen rötheten sich und ihr Busen wogte höher, seine Augen waren entzückt von dem lieblichen Bilde, das sie in ihrer Verwirrung bot, und schon öffnete er den Mund zu der Bitte, deren Gewährung ihm gewiß war. Da klang's aus dem Saale herüber, laut und klar, wie mahnend: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!" Er sprang auf. Erstaunt sah das Mädchen zu ihm empor. „Was ist Ihnen, Herr Lieutenant?" „Mir? O nichts, gnädiges Fräulein, nur das Lied—" „Das Lied? Die Carneri singt, unsere Primadonna. Haben Sie sie vorher nicht gesehen?" „Gewiß, ja; ich besinne mich jetzt. Wollen wir uns es nicht aus der Nähe anhören?" „Wie Sie wünschen, Herr Lieutenant." Verletzt stand sie auf, ein herber Zug umspielte ihren Mund, sie nahm seinen Arm nur bis zur Thür des Saales und ließ ihn dort sofort los. Schröder blieb nur kurze Zeit noch in der Gesellschaft und empfahl sich dann, Kopfschmerzen vorschützend. Er verbrachte eine schlaflose Nacht. Das Lied hatte ihm die Vergangenheit wieder ins Gedächtniß gerufen, er wußte jetzt, daß seine Liebe zu Maria die gleiche geblieben war.

Wieder ging ein Jahr dahin, da starb Maria's Vater und die Mutter zog mit der Tochter in die Stadt, in der Schröder in Garnison stand. Hatte er bisher seine Neigung schweigend mit sich herumgetragen, nun da er die Geliebte wieder sah und häufig mit ihr zusammentraf, vermochte er's nicht länger. Er schrieb an ihre Mutter und bat um Maria's Hand. Die alleinstehende Frau willigte ein, seine Eltern, die vergebens gehoff hatten, er werde sich einer andern zuwenden, machten gute Miene zum bösen Spiel und die Verlobung wurde proklamirt. Die Brautleute waren nicht mehr dieselben, die sie vor vier Jahren gewesen waren, der Ernst des Lebens hatte sie berührt, ihr Lachen war seltener geworden, sie blickten nicht mehr so sorgenfrei in die Welt. Und doch waren sie glücklich, Maria nicht minder als ihr Bräutigam, denn auch sie hatte nie aufgehört, ihn zu lieben und nur der Zwang, den ihr Vater auf sie ausgeübt, hatte sie vermocht, jenen Brief zu schreiben, der sie fast für immer getrennt hätte. Aber, was der Oheim vorausgesagt, traf ein, sie mußten warten, lange Jahre warten, denn das Avancement war ein gar langsames. Und immer ernster wurden Maria's Augen, ein Ausdruck banger Sehnsucht trat in sie, den sie früher nicht gekannt und des Bräutigams Haare begannen sich an den Schläfen mit leichtem Grau zu färben. Da kam der Krieg des Jahres Sechsundsechzig, er brachte ihnen eine schmerzliche Trennungszeit, aber er rückte ihnen auch den Tag der Vereinigung um ein ganzes Stück näher, Schröder wurde Premierlieutenant und kehrte gesund und unverwundet zurück.

Und weitere fünf Jahre gingen in stillem Warten dahin, da brach der Krieg gegen Frankreich aus. Es war ein schwerer Abschied den die Verlobten nahmen, als Schroeders Regiment an die Grenze geworfen wurde; ahnte man doch überall, das dieser Kampf furchtbare Opfer kosten würde und mußte doch jeder, der als Streiter mit hinauszog, gewärtig sein, daß er nicht heimkehren würde. Aber an Marias Bräutigam ging der Todesengel auch dieses Mal vorüber. In einem der ersten Gefechte wurde er leicht am Kopfe verwundet, konnte aber bald wieder zu seiner Truppe zurückkehren und mit ihr den ganzen ruhmreichen Feldzug durch kämpfen. Als Hauptmann, das eiserne Kreuz auf der Brust, zog er an der Spitze seiner Kompanie nach dem Friedensschluß wieder in die Garnison ein. Jubelnd empfing ihn Maria, als er nach Erledigung der nothwendigsten Geschäfte sie in ihrer Wohnung aufsuchte. War doch nun das Ende der langen Prüfungszeit gekommen wenig Wochen noch und sie war ja seine Frau. Es war ein glücklicher Tag, den sie zusammen verlebten. Alle Bitterkeit der langen Jahre war vergessen, das nahe Glück machte sie wieder jung. „Sing mir noch einmal unser Lied," sagte der Hauptmann zu seiner Braut als die Mutter endlich zum Abschiednehmen drängte, und sie setzte sich ans Klavier und sang: „Dein ist mein Herz!" Und als er die Treppe hinunter gegangen war und vor der Hausthüre noch einmal sich umwandte, da öffnete sie das Fenster und jubelte ihm nach auf die nächtliche Straße: „Dein ist mein Herz!" „Kind willst du vom Fenster fort", rief die besorgte Mutter. „Du bist erhitzt und draußen geht ein böser, kalter Nordost." Maria lachte, aber sie schauderte doch ein wenig zusammen, als sie das Fenster schloß, der Wind hatte sie mit eisigem Hauche angeweht. Am nächsten Morgen konnte sie ihr Lager nicht verlassen und an dem Tage, an welchem das Aufgebot hätte stattfinden sollen, trug man sie auf den Kirchhof.

Der alte Mann fährt sich mit der Hand über die Augen, in denen ein paar klare Tropfen stehen. Das sind nun 20 Jahre her, eine lange, lange Zeit; aber er hat seine todte Liebe nicht vergessen, sein Herz ist ihr treu geblieben und seit er seinen Abschied genommen hat, lebt er ganz der Erinnerung an sie. Von der Stadt herüber trägt der Wind den Schall der Glocken zum Kirchhof, der weckt den Major aus seiner Versunkenheit. Langsam richtet er sich auf, wirft noch einen Blick auf das Kreuz und den Hügel und geht dann, wie er gekommen, durch den hellen Sonnenschein auf den Wegen, die sich jetzt mit Kirchhofsbesuchern füllen, dem Ausgange zu, in die Stadt zurück. Auf der Bank vor dem Gärtnerhause sitzt die Gretel mit ein paar Freundinnen. Sie sieht ihm einen Augenblick nach, wie er so dahingeht, den Stock auf den kiesigen Weg stoßend. „Eigentlich kann er mich dauern", sagte sie zu den andern Mädchen, „er ist immer so allein. Aber schließlich geschieht es ihm schon recht: warum hat er nicht geheirathet? Mein Fritz wird's einmal besser haben. Kinder, ich bin ja so froh: in vierzehn Tagen ist er da und dann wird Hochzeit gemacht. Da wollen wir aber tanzen, nicht wahr? O, wie schön, wie wunderschön ist's doch auf der Welt!"

---

* Eine Hölle auf Erden sind Hämorrhoiden. Der, welcher nicht daran leidet glaubt es nicht; wer sie aber hat, versteht uns. Warum das Leiden verlängern, so lange Anakesis, das berühmte Heilmittel des Dr. S. Silsbee, in Deinem Bereich ist? Du brauchst keinen Vorrath davon zu kaufen, bevor Du es selber erprobt hast. P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, senden Dir auf Verlangen kostenfrei eine Probe. Benutze das menschenfreundliche Anerbieten der genannten Firma, Dich von Deinen Qualen zu befreien, oder Du verlierst das Recht zu klagen.

---

§ Die Gräfin Eglinton war zu ihrer Zeit eine der schönsten Frauen Schottland's. Sie verlor aber die Liebe ihres Gemahls, weil sie ihm sieben Töchter u. keinen Sohn gebar. Er sprach deshalb die bestimmte Absicht aus, sich von ihr scheiden zu lassen, und gelobte ihr alles in die Ehe mitgebrachte wieder zu geben. Die Gräfin ging es unter Thränen ein, und der Graf schickte sich an die Mitgift herbeizuschaffen. „Das ist das Wenigste," sagte die Gräfin. „Geben Sie mir das Bessere, Schönheit, Jugend und Lebensmuth wieder!" Gerührt umarmte sie der Graf, und von Trennung war fortan keine Rede mehr.

---

* Herr D. M. Rearick, Constantine, Mich., schreibt: Vor zwölf Jahren wurde ich durch die Anwendung von St. Jakobs Oel von Rückenschmerzen befreit, und habe ich seit jener Zeit keine Schmerzen wieder gehabt.

Prompte Abweisung.

Er: „Meine Liebe zu Ihnen ist grenzenlos, ist unerhört—"

Sie: „Das wird sie auch bleiben!"

Seit den Zeiten

Moses

hat Jedermann stets gewußt, daß Schweinefett nicht gesund ist—dennoch verwenden wir Schmalz zu fast allen Dingen.

Ein Amerikaner ist in der ganzen Welt als

Ein Dyspeptiker

bekannt und jeder ehrliche Arzt sagt offen, daß das Fett, welches wir essen, großentheils die Ursache davon ist.

Schweinefleisch ist so geeignet, Krankheit zu verursachen, daß alle Nationen Gesetze bezüglich desselben erlassen und das Verlangen der Zeit geht nach

Reiner Nahrung

und gesunder Nahrung.

Vegetabilien gelten allgemein für gesund; Rindfleisch ist als das gesündeste Fleisch bekannt—man vereinige **reines** süßes Baumwollsamenöel und **reinen** Rindstalg (sonst nichts) und das Produkt ist

Cottolene,

welches nicht nur den Platz des Schmalzes einnimmt, sondern für Kochzwecke **besser** als Schmalz oder Butter und dabei bedeutend billiger ist. Seine Herstellung ist eine **neue Erfindung,** welche jeden Haushalt im Lande afficirt.

Fragt Euren Grocer nach „Cottolene" und hütet Euch vor Nachahmungen.

Nur fabrizirt von

N. K. Fairbank & Co.

St. Louis, Mo.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting

— AGENT. —

J. BEHNSCH.

Dry Goods, Groceries,

— und —

Farm-Producten Geschaft.

2 1y

Neighborsville, Comal Co., Texas.

Geschäfts-Eröffnung.

COMAL MUSIC STORE,

Neu Braunfels Texas

Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Hand und Mund
Harmonicas,
Ocarinos
Saiten und

Musikalien! !

C. J. Lampman,

Maler, Decorateur,

und

Tapezirer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt.

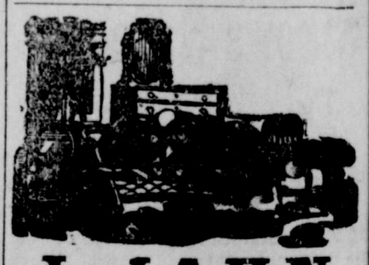
LONE STAR

SALOON.

Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

2,1y Wm. Wetzel.



J. JAHN.

Möbel-Geschäft.

(Etablirt im Jahre 1866.)

In dem unteren Theile der Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas.

Hat die größte und beste Auswahl aller Sorten Möbel, und guarantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon

Ecke Church und Castellstraße, gegenüber der neuen Cotton-Gin.

Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken.

Gute Getränke stets vorräthig.

Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Freilunch.

H. Blumberg,

47tf Eigenthümer

ST. BERNARD
VEGETABLE PILLS
TRADE MARK.

Kräuter-Pillen.

Wie schon die Bezeichnung dieses altberühmten Universalheilmittels es andeutet, bestehen die **St. Bernard Kräuter-pillen** lediglich aus **Pflanzenstoffen.** Diese Pillen dienen nicht nur als ein vorzügliches **Heilmittel,** sondern verrichten auch den noch weit wichtigeren Dienst eines **Vorbeugungs-Mittels,** insofern sie, wenn **sofort** beim Erscheinen der geringsten Kennzeichen einer Störung der Thätigkeit der **Leber,** des **Magens** (Unverdaulichkeit), der **Nieren,** oder der **Gedärme** (Hartleibigkeit), eingenommen, den Eintritt der Krankheit verhüten. Regelmäßige **Absonderung, Ernährung,** sowie **Ausscheidung** verbrauchten Stoffes, bedingen das körperliche Wohl; **ohne dies** Dreiblatt giebt's kein **gesundes** Dasein. Geht diese Thätigkeit gehörig von Statten, ist die Verdauung sowie der Stuhlgang gesund und regelmäßig, wozu **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorzüglich **helfen,** so freist das beständig geläuterte Blut desto munterer durch alle Adern, um jedem Theile des Körpers frischen Stoff an Stelle des verbrauchten und neue Lebenskraft zu bringen. So wird das Triebwerk des menschlichen Körpers in regelmäßigem Gange gehalten, wodurch der Krankheit der Eintritt verwehrt wird. Hast Du aber die **allerersten** Anzeichen ihres Herannahens vernachlässigt, und fühlst Du in Folge dessen **Kopfweh** oder **Uebelkeit,** oder **gallige** Beschwerden, oder fehlt Dir der Appetit oder sieht Deine Haut krankhaft gelb aus, oder fühlst Du Niedergeschlagenheit, so zögere keinen Augenblick, sondern **nimm sofort St. Bernard Kräuter-Pillen.**

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung, fünf Schachteln für $1.00. Senden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, nach irgend einer Gegend der Vereinigten Staaten frei gesandt von

P. Neustadter & Co., Box 2416, New York City.

ALAMO
Brewing Association,
San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE
Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund.
Achtungvollst
23 **Louis Seekatz.**

Dr. S. Burg,

Früher Secundar-Arzt des K. K. Krankenhauses in Wien.

144 North Str., San Antonio.
Dem Rufe auf's Land wird prompt Folge geleistet. 19

Ein Franzose über die deutsche Sprache.

Francisque Sarrey, welcher die „Comedie Française" von Paris nach Wien begleitet hat, richtet in den „Annales Politiques" an die französischen Eltern folgenden ernsten Warnruf: „„Ich schreibe Ihnen von Wien aus in einer Angelegenheit, welche mich während der ganzen Reise immerfort beschäftigt hat. Ich kenne die deutsche Sprache nicht. In meiner Jugend lehrte man diese Sprache noch nicht in den Lycee'n. Es gab da wohl deutsche und englische Professoren, aber es galt für unanständig, sich mit einer dem Französischen nicht ebenbürtigen Sprache zu beschäftigen. Der Director that nichts, um dieses Urtheil zu zerstreuen, ja, er gab uns zu verstehen, daß es für uns nützlicher sei wenn wir unsere ganze Aufmerksamkeit dem Lateinischen und Griechischen zuwendeten, statt unsere Zeit dem lächerlichen Studium einer lebenden Sprache zu opfern. Ich erinnere mich noch lebhaft eines gewissen Deutschen, welcher wahrscheinlich in der Grammatik sattelfest war, der aber mit seinen Zöglingen nicht umzugehen wußte; Alles machte sich lustig über seinen ungeschlachten Accent, und Jeder hielt sich verpflichtet, ihm einen Schabernack zu spielen. Dem Direktor konnte dies Alles nicht verborgen bleiben; aber er kümmerte sich grundsätzlich nicht um einen Unterricht, welcher in seinen Augen vollständig nebensächlich war. Die damaligen Schüler sind zu Männern heran gereift; sie alle waren das Opfer dieses lächerlichen Vorurtheils. Dieses Vorurtheil existirt manchenorts noch heute trotz der Anstrengungen der Universitäten. Es ist also ein Fortschritt zu verzeichnen; aber es ist immerhin ein äußerst langsamer, fast unmerklicher Fortschritt. Noch heute läßt man es ruhig geschehen, daß die Zöglinge und Schüler sich über die Eigenheiten und ungewöhnten Laute des fremden Idioms lustig machen, als ob die französische Sprache mit ihren Nasenlauten nicht ebenso viele Gelegenheit zur Bespöttelung böte! Ich fand in Wien sofort Zutritt zu der guten Gesellschaft. An Einladungen fehlte es nicht. Aber Sie stellen sich kaum vor, wie unwissend ich mir vorkam in Gesellschaft von acht bis zehn Personen deutscher Nation, welche alle aus Courtoisie gegenüber mir, dem Unwissenden, französisch sprachen. Ich schämte mich meines Landes und meiner Unwissenheit. Alle ohne Ausnahme sprachen französisch. Und ich, ich sitze da und kenne kein deutsches Wort! Ich bin nicht einmal im Stande, auf der Straße um irgend eine Auskunft zu bitten; meine Herren wissen das und müssen sich dazu bequemen, mich in mein Hotel zu begleiten. Alle Tage bringen die Zeitungen Berichte über die Vorstellungen der „Comedie Française"; ich und die französischen Künstler möchten allzu gern lesen, welche Beurtheilung die Gesellschaft und ihre Mitglieder durch die Wiener Presse erfahrt. Aber wir stehen vor Hieroglyphen; es bleibt uns nichts Anderes übrig, als uns gemeinsam über unsere Unwissenheit zu ärgern. Wie oft haben wir doch auf unserer Reise wiederholt über dieses Mißgeschick gewettert: „wie dumm ist man doch, wenn man nicht Deutsch kann! Warum hat man uns denn diese Sprache nicht gelehrt!" Die Kinder bilden sich ein, und nur zu oft glauben es die Eltern selbst, daß solches Studium unnütz sei. Ist denn Deutschland so weit entfernt? Als ob es heute noch entfernte Länder gebe! Ein Franzose, welcher nur seine Muttersprache spricht, ist, wie der Volksmund sich ausdrückt, ein im Topfe Begrabener. Darum, Ihr Eltern, dringt darauf, daß Eure Söhne mit allem Fleiße die fremden Sprachen studiren. Aber Das ist noch nicht genug. Was man in den Lycee'n lernen kann, ist unbedeutend. Schickt darum Euer Kind in das Land, dessen Sprache es erlernen soll, wenn Ihr wollt, daß es diese Sprache wirklich beherrsche. Ich sehe die Zeit kommen, in welcher jeder junge Mann, der nicht Deutsch und Englisch kann, seiner Aufgabe ganz einfach nicht gewachsen ist. Auf welchen Platz er auch gestellt wird, er wird zu den Besiegten gehören. Seid darum unerbittlich in diesem Punkte, Ihr Eltern, denn es handelt sich um das Wesentlichste der modernen Erziehung."

* Herr Eugene J. Haller, Redakteur des „Central Missourier", Boonville, Mo., schreibt: „Vor etwa einem Jahre erhielt ich von Ihnen 5 Schachteln Ihrer St. Bernard Kräuter-Pillen zu Probe. Ich habe dieselben seither theils selbst gebraucht, theils in meiner Familie und bei Freunden angewendet, und haben sie in jedem Falle Zufriedenheit gegeben. Sie sind ein leichtes und angenehmes Abführungsmittel und die Reclame für die Pillen geht durchaus nicht zu weit."

Fräulein Oberstaatsanwalt.

Die „Volkspartei" in Montana hat zu ihrem Kandidaten für das Amt des Oberstaatsanwalts („Attorney General") ein Fräulein Ella L. Knowles, eine scharfzüngige Advokatin aufgestellt; und die dortigen Blätter der Volkspartei sprechen die zarte Hoffnung aus, daß sämmtliche männliche Stimmgeber Montana's ohne Parteiunterschied ritterlich genug sein werden für Ella zu stimmen.

Das will aber der republikanischen deutschen „St. Louis Tribüne" gar nicht einleuchten. Sie scheint, obwohl ihr Redakteur Herr Barthold von den Republikanern seines Bezirks fürs nationale Abgeordnetenhaus aufgestellt ist, in solchen Dingen ganz Cleveland'sche Ansichten zu hegen, wie sie Grover in seinen berühmten Briefen über Francis und Ruth aufgestellt hat. Die „St. Louis Tribüne" schreibt nämlich:

„Wenn die Allianzler verlangen, daß das in allen männlichen Dingen so bewanderte Fräulein Knowles die Stimmen sämmtlicher Männer erhalten und einmüthig als Generalanwalt erwählt werden soll, so möchten wir denn doch protestiren. Hat man denn das Beispiel jenes Kansas'er Städtchens schon vergessen, wo der weibliche Mayor gleich nach der Wahl sich derart in den Feuerwehr-Chef verliebte, daß sie mit ihm durchbrannte? Und lehrt denn nicht eine tausendjährige Geschichte, daß, wenn das Weib einmal liebt, der Verstand sowohl wie die Rücksicht auf's öffentliche und jedes andere Interesse dahin ist? Man denke sich also die Gefahr, wenn so ein weiblicher Generalanwalt vor schönen Richtern plaidirt und mit liebenswürdigen Advokaten zusammenkommt. Das in solchem Falle kein Unglück geschehe, dafür bürgt uns doch absolut nichts, als —ihre eigene Häßlichkeit, und es ist jedenfalls sehr fraglich, ob sie dies als Grund gelten lassen würde.

„Nein, so schnell räumen die Männer das Feld denn doch nicht, daß sie die politische Arena ganz den Weibern überlassen, wenn diese es für gut befinden, sie zu betreten. Die „Herren der Schöpfung" werden auf Beibehaltung von zum mindestens einigen wenigen Rechten dringen, selbst in diesem Zeitalter großer weiblicher Eroberungen. Im Hause mag das „ewig Weibliche" immerhin die Hosen anhaben; aber außerhalb desselben lassen wir uns das Pantoffel-Regiment vorläufig noch nicht gefallen."

* Einen Monat litt ich an Hartleibigkeit und gebrauchte, nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, Dr. August Königs Hamburger Tropfen mit den besten Erfolgen. — Joseph Geigel, St. Nazianz, Wis.

Ein englischer Wahltag.

Das bewegte Leben eines englischen Wahltages, wie es in einer Landstadt sich abspielt, schildert ein Mitarbeiter der „Frankf. Zeitung" folgendermaßen: Schon am frühen Morgen konnte man lebhaftes Treiben in den Straßen wahrnehmen. Die Reichen der Partei stellten zum Herbeiholen der Wähler ihre Equipagen zur Verfügung. Wie der Knabe Absalon wollen nämlich die Herren Wähler fein säuberlich behandelt sein. In den unteren Schichten des Volkes wurzelt noch heute die Sehnsucht nach jenen vergangenen goldenen Tagen, wo jede einzelne Stimme mit schwerem Gelde erkauft wurde, wo man dem armen Manne mit Bier und Schnapps seine politische Meinung beibrachte, ja wo es vorkam, daß man eine Menge Leute wochenlang vor der Wahl in eine Scheune absonderte, sie dort trefflich bewirthete bis zum Wahltag und sie dann in corpore zum Poll führte. Heutzutage sind natürlicherweise solche Machenschaften undenkbar; es kommt aber jetzt noch vor, daß der Kandidat, „um sich mit den Wünschen des arbeitenden Volkes vertraut zu machen," die ordinärsten Wirthschaften besucht, dort "accidentally" einen Sovereign auf die Erde fallen läßt, ihn aber leider nicht mehr finden kann. "Never mind", ruft er aus. „laßt das Geld bis morgen liegen, und laßt Euch, wenn Ihrs findet, Bier vom Wirth geben. Sucht aber nicht heute während der Wahl, das könnte mir falsch ausgelegt werden." Und dann entfernt sich der Herr.—Kaum ist er draußen, so findet man das Goldstück. Der Wirth bringt Bier, die Wahler singen: "He's a jolly good fellow."

Und nun am Tage der Wahl selbst. Hunderte stöbern säumigen Wählern in ihren Schlupfwinkeln nach. Die ganze Stadt ist mit Aufrufen beklebt. Trupps armer Kinder mit konservativen blauen Fahnen durchziehen lärmend die Straßen. Sie finden zwei kleine Hunde mit kleinen orangenfarbenen Bändchen um den Hals, das sind also liberale Hunde! An hundert Jungen machen Jagd auf diese politischen Geschöpfe, die beinahe erschlagen werden. Schon Nachmittags 4 Uhr sind Zimmerleute beschäftigt, diejenigen Läden mit großen Glasfenstern, die der Mob am Abend möglichenfalls einwerfen könnte, zu verbarrikadiren. Man erinnert sich noch der Ausschreitungen des Jahres 1885. Aber der Abend verlief ohne Ruhestörungen. Auf der Straße und dem Marktplatz, besonders vor den politischen Klubs sammelten sich ungeheure Menschenmengen. Der gefährliche Janhagel blieb im Wirthshause, bereit, beim ersten Krakehl thätig einzugreifen. Glücklicherweise schlugen die Wahlen zu Gunsten der Partei aus, die seit acht Tagen alle freien Ecken der Stadt mit folgender in Riesenlettern gedruckten Bekanntmachung bekleistert hatte: Diejenigen, die gern am Sonntag ihr Bier trinken, müssen Herrn Wright wählen. Der Gegenkandidat hatte sich den Temperenzlern gegenüber verpflichtet, für die Schließung der Wirthschaften am Sonntag zu stimmen. Die Nachricht von der glücklich erfolgten Wahl rief Begeisterung unter der Menge hervor. Vorm liberalen Club wurden Schreie des Unwillens laut. Ein Wagen hatte die größte Mühe, sich durch die Menge durchzubahnen; endlich hielt er vor der Thür des Clubs. Der durchgefallene Kandidat wurde sichtbar. Bleich, mit erzwungen elastischem Tritt, schritt er durch die Menge. Einige Hurrahs ertönten, aber sonst war es ganz ruhig geworden. Das Volk hatte Mitleid mit dem unterlegenen Manne, dem jetzt noch die schwere Aufgabe zufiel, oben im Klub seinen Parteigenossen für die ihm gewordene Unterstützung zu danken. Zehn Minuten später kamen bereits die Extrablätter der Zeitungen mit den Wahlergebnissen heraus, und die Straßen leerten sich schnell.

Die Versuchung,

bei rauhem Wetter in's Freie zu gehen, tritt nicht sehr häufig ein, aber Viele von uns sind häufig genöthigt, sich häßlichem Wetter auszusetzen. Krankheiten, welche von Erkältung herrühren, sind nicht auf besondere Zeiten des Jahres beschränkt. Das ist Thatsache, deshalb sollte sich in dem Wandschrank jedes Hauses etwas befinden und zwar was? Nicht ein gewöhnliches Reizmittel, dem Alles fehlt außer die aufregende Eigenschaft, sondern ein Präparat, das bei seinen stärkenden Eigenschaften das Körpersystem in milder Weise kräftigt und hierdurch den Körper am Ehesten gegen die Unbilden der Witterung widerstandsfähig macht. Hostetter's Magen-Bitters hat drei oder 4 Eigenschaften, die kein anderer ähnlicher Artikel besitzt. Es hebt nicht allein die Leiden, welche es schließlich heilt, es fertigt auch das System gegen die schlimmen Einflüsse des Witterungswechsels, welche sich nur zu oft mit tödtlicher Wirkung in Form der Grippe geltend machen; es bringt einen totalen Umschwung in dem geschwächten Zustande eines Systems hervor, das besonders der Gefahr eines Anfalls von dieser Krankheit ausgesetzt ist und es hat die Eigenschaft, die Gefahren zu beseitigen welche von einer Verschlechterung des Blutes und von Unordnungen der Leber und der Verdauungsorgane drohen.

§ Miß Abbott und ihre Reisebegleiter sind am 16. Juni im „Goldoni-Theater" in Venedig—durchgeprügelt worden. Schon als die Miß auftrat, entstand im Zuschauerraume großer Lärm; als sie aber gar ihre Kunststückchen versuchte und dieselben mit dem Scheine des Wunderbaren und Geheimnißvollen zu umkleiden suchte, war das Publikum über den Schwindel so empört, daß es die Bühne im Sturm nahm und die Kraft- und Magnetdame mit ihrem eigenen Billardqueue bearbeitete. Dem Impresario erging es noch schlimmer; es hätte nicht viel gefehlt, so wäre vom Fenster des Stockwerkes Alles auf die Straße geworfen worden. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen. Miß Abbott und ihre Begleiter haben Venedig schleunigst verlassen.

§ Anhängliche Thiere. Ein Landmann auf der kleinen Insel Barsö in der Ohsennerbucht (Nordschleswig) verkaufte vor kurzem eine Stute und ein Fohlen an einen Landmann auf dem Festlande in der Nähe der Küste. Am Morgen nach der Ablieferung der Pferde sah der Verkäufer zu seinem Erstaunen, daß die beiden Thiere vor seinem Hause standen und Einlaß begehrten. Um ihre Sehnsucht nach dem alten Heim zu stillen mußten sie das gegen eine Seemeile breite Wasser durchschwimmen, welches ihnen auch glücklich gelungen war. Da die beiden Thiere sich als so treue Anhänger des Hauses zeigten, wurde der Handel rückgängig gemacht.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
— heilt —
Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.

Ein Mann schafft
von Früh bis zum
Anbruch der Nacht;
Die Arbeit der Frau **wurde**
niemals vollbracht,
Bis
Clairette
...Seife..
kam auf den Plan,
Und jetzt wird sie fertig noch **vor** dem Mann.

N. K. FAIRBANK & CO. CLAIRETTE SEIFE ST. LOUIS.

Ed. Naegelin
Bäckerei & Conditorei,
und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Texas.

Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Glas.

Männer und Jünglinge!
Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wiederherzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg 218 Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhandler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Tower's Improved SLICKER
TOWER'S FISH BRAND
is Guaranteed Absolutely Water proof.
Will not Peel Leak or Stick
ALL Improved Slickers have beside the Fish Brand TRADEMARK on every Coat a
Soft Woolen Collar.
Watch Out!
Send for Catalogue.
A. J. TOWER, MFR. BOSTON, MASS.

Geschäfts-Uebernahme

Die Unterzeichneten erlauben sich, den geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß sie von 1. Mai an den Ludwig'schen Barroom übernommen haben und sich bemühen werden, sowohl was Getränke wie Bedienung betrifft, alle berechtigten Ansprüche zufrieden zu stellen.

27tf Mittendorf & Schulze.

Ein
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)
der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Marmor - Geschaeft
— von —
Ad. HINMANN & Co,
Verfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Fenzen.

Großer Verdienst.

Wer uns seine Addresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschleches auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Addressire:
JOHN HOUSE & CO.
37 1y Canton, Lewis Co., Mo

Dr. H. Leonards
Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.
Office im Wohnhause in der Castell straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,
New Braunfels Texas
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in seiner Wohnung im früheren Köster'schen Hause in der unteren Seguin-Straße. 12

Dr. H. T. WOLFF,
Marion Texas
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. J. P. LEHDE,
Praktizirender Arzt
widmet sich besonders der Behandlung von Nerven und Krankheiten der Wirbel-Säule.
Office im Reinartz'schen Hause neben Lenzen's Halle.

Dr. Wilhelm Meyers,
Arzt, Wundarzt u Geburtshelfer
Seguin, Texas.
Office über Forcke & Wipprecht's Store, Wohnung 5 Block östlich vor der Postoffice, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Preston.) 20,3m

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

LUDWIG'S HOTEL.
Luftige, reinliche Zimmer, Feinste Küche, Aufmerksame Bedienung. Schöner schattiger Sommergarten. An der Hotel Bar die feinsten Whiskeys, Mixed Drinks, Weine, Cigarren, u. s. w. Stets frisches Bier an Zapf.

Erh. Mittendorff sen.,
Erh. Mittendorff jun.,
Louis Mittendorff.

Verlegung
des
Sattler Geschafts
von
ALFRED HOMANN
Allen meinen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, woselbst ich eine größere Auswahl und billigere Preise wie je zuvor halte.
30,3m A. Homann.

O. Guenther,
— Broker in —
Weinen, Mehl, Kaffee, Thee, Molasse, Taback, Schinken Speck, Schmalz, Cigarren und Fancy-Groceries.
Die billigsten Tagespreise!
Geschäfts-Collectionen pünktlich besorgt.
Office im Ludwigs Hotel. 14

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu Braunfels Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.00 das Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Candidaten Anzeigen.

Den geehrten Wählern des 21ten senatoriellen Distrikts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Senators und unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Convention.

Ed. R. Kone,
San Marcos.

Den Bürgern der Counties Hays, Comal, Blanco und Gillespie empfehle ich mich hiermit als Candidat für die Repräsentation des 98. Districts, welcher genannte Counties umfaßt. Ich unterwerfe mich den Beschlüßen der demokratischen Convention.

George T. McGehee.

Den geehrten Bürgern dieses Distrikts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Distriktsanwaltes.

J. T. Willett.

Den geehrten Bürgern dieses Distrikts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Distrikt Anwaltes.

W. R. Parks.

Den geehrten Wählern des 38. Gerichts Bezirks empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Distrikt Anwaltes Chas J. Gillespie.

S. B Easley empfiehlt sich den geehrten Bürgern dieses Distriktes als Candidat für das Amt des Distriktrichters.

Herr Eugene Archer von Uvalde empfiehlt sich den geehrten Bürgern des 38. Districts als Candidat für das Amt eines Distriktrichters.

Wir sind ermächtigt, den Herrn Senator R. H Barney von Kerrville als Kandidat für das Amt des Distriktrichters des 38sten Distriktes zu empfehlen.

Herr Eugene Digges von Boerne empfiehlt sich den geehrten Bürgern des 38. Distrikts als Candidat für das Amt eines Distriktrichters.

Den Wählern von Comal County empfehle ich mich zur Wiederwahl für das Sheriffsamt. Achtungsvoll,

Julius W. Halm.

Wir sind beauftragt Herrn R. Bodemann als Candidat für Wiederwahl für das Amt des District und County Clerks anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn A. Giesecke als Candidat für Wiederwahl für das Amt des County Richters anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter J. Lenzen als Candidat für Wiederwahl für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen.

An alle deutsch-amerikanischen Bürger vereine des Staates Texas.

Sie werden hiermit ersucht ein Namensverzeichniß der Beamten und Mitglieder an den unterzeichneten Präsidenten des Staats-Vereins in Austin bis Ende Juli einzusenden. Ebenso den Jahresbeitrag an den Schatzmeister Hrn. F Coreth, Neu Braunfels, Texas, zu senden.—Siehe Staats-Constitution Artikel 4, § 2, und Artikel 5, § 1.

A. Wyschetzki,
Präsident deutsch amerikanischer Bürger-Verein des Seaates Texas.

Nach den uns von Herrn Senator W. Clemens zugegangen Mittheilungen ist es nicht gerechtfertigt, ihn in die Streitigkeiten über die bekannte Sonntagsangelegenheit hineinzuziehen.

Richter Gresham gab neulich, als er von einem Freunde gefragt wurde, ob er die ihm angetragene Präsidentschafts- Candidatur für die dritte Partei annehmen werde, die unvergleichlich köstliche Antwort: „Wenn Bob. Ingersoll ein Christ wird und Ben. Butler seinen Feinden vergiebt, dann will ich mir die Sache überlegen".

Schurz und der Wahlkampf.

Wie man von Conrad Krez in Milwaukee, also aus bester Quelle, erfährt, hat Carl Schurz sich entschlossen, während des diesjährigen Nationalwahlkampfes für Grover Cleveland, wie vor acht Jahren, auf den „Stump" zu gehen und dabei besonders die westlichen Staaten, in allererster Linie Wisconsin und Illinois, zu besuchen.

Schurz ist noch heute einer der größten Redner der Ver. Staaten; und er kann zur Erreichung des Zweckes, den er sich vorgesteckt hat mächtig beitragen, wenn er neben den Zoll- und Finanzfragen die Frage von der persönlichen Freiheit nicht übergeht; gerade sie ist, in Folge der schmählichen Vorgänge im Congreß, eine der brennendsten auch im nationalen Wahlkampfe.

An den in Chicago zur Ausstellung gelangenen Waaren sollen bekanntlich Zettel angebracht werden dürfen, auf denen ihr Verkaufspreis im Lande ihres Ursprunges, sowie der Preis verzeichnet ist, zu dem sie wegen der hohen Zölle in den Ver. Staaten verkauft werden. Mit dieser Maßnahme der Ausstellungsbehörden sind die Beschützten selbstverständlich gar nicht zufrieden. Eines ihrer Organe, das „Iron Age," kündigt an, daß die amerikanischen Fabrikanten in Massen Einspruch erheben werden. Doch weshalb sollen sie das thun, wenn es wahr ist, daß die amerikanische Industrie, in Folge des durch die Schutzzölle hervorgerufenen einheimischen Mitbewerbes, ebenso gute und billige Waaren auf den Markt bringt, wie die Pauperindustrie Europas? Sollte nicht vielmehr den amerikanischen Fabrikanten die Gelegenheit willkommen sein, die schändlichen Lügen der verruchten Freihändler durch handgreifliche Beweise zu widerlegen und einem gänzlich unparteiischen Publikum den wahren Thatbestand zur Prüfung vorzulegen? So viel man hört, haben die Freihändler gegen die in Anregung gebrachte Probe gar nichts einzuwenden. Sollten die Schutzzöllner an Muth hinter ihnen zurückstehen?

Die Kinder Eingewanderter.

Immer wird wieder die Frage erhoben, ob im Auslande geborene Kinder von Eingewanderten durch die Naturalisation der Eltern ebenfalls Bürger dieses Landes werden, oder ob sie noch besondere Bürgerpapiere herauszunehmen haben. Da diese Frage durch die bevorstehende Wahl allgemeines Interesse gewonnen hat, wollen wir dieselbe ausführlich beantworten.

Nach Section 2172 der Ver. Staaten-Statuten sind die bei der Naturalisation ihrer Eltern noch minderjährigen Kinder als Bürger anzusehen und brauchen keine Bürgerpapiere herauszunehmen.

Nach Section 2167 müssen die Kinder, welche bei der Naturalisation ihrer Eltern schon das 21. Jahr überschritten haben, die sogenannten „zweiten Papiere" herausnehmen und zwar muß der Applikant dabei beschwören, daß er mindestens drei Jahre vor seiner Majorennität im Lande gewohnt und überhaupt schon 5 Jahre im Lande sei. Dies gilt überhaupt von allen als Minderjährige Eingewanderten.

Nach Section 2168 werden die Wittwen und Kinder von Eingewanderten, die wohl ihre „ersten Papiere" herausgenommen haben, aben, aber noch vor ihrer wirklichen Naturalisation gestorben sind, als Bürger angesehen, doch gilt auch hier das im vorigen Paragraphen Gesagte.

Um es vollkommen klar zu machen, fassen wir das Ganze kurz zusammen:

1.) Kinder, die bei ihrer Einwanderung noch nicht 16 Jahre alt waren und deren Eltern naturalisirt wurden, sind Bürger.

2.) Kinder, die bei ihrer Einwanderung das 16. Jahr überschritten, aber das 18. noch nicht erreicht haben, brauchen nachdem sie im Ganzen 5 Jahre im Lande sind, nur die „zweiten Papiere" herauszunehmen und sind dann Bürger.

3.) Alle andern, die bei ihrer Einwanderung das 18. Jahr überschritten hatten, müssen beide Papiere lösen.

Die Demokratische Convention unseres senatoriellen Distriktes wurde von dem Vorsitzer L. H. Brown in Lockhart am 29. Juli um 2 Uhr Nachmittags zur Ordnung gerufen. Der District besteht aus den Counties Gonzales mit 6, Caldwell 6, Guadalupe 5, Hays 5, Blanco 3 und Comal 2 Stimmen. Judge Hampe von Comal wurde einstimmig zum temporären Vorsitzenden erwählt. Hierauf wurde ein Comite ernannt, die betreffenden Beglaubigungs-Scheine zu prüfen und die Repräsentation festzustellen; dieses Comit bestand aus den Herrn McNeal Gonzales, E. v. Boeckman Guadalupe, McCardy Caldwell, Stutts Blanco und Faust von Comal County. Von Hays Co. waren zwei Delegationen vertreten. Nach längerer Untersuchung der Ansprüche dieser Delegationen wurde die sogenannte Clark-Partei, zu den Sitzen in der Convention als berechtigt erklärt.

Als permanenter Vorsitzender wurde A. B. Story von Lockhart, als Secretär Stutts von Blanco auf Empfehlung der betr. Comites erwählt. Nachdem die üblichen Beschlüsse gefaßt waren, wurden die Herrn Kyle und Kone von Hays und Glaß von Gonzales Co. als Candidat aufgestellt. Bis 12 Uhr Nachts wurde fruchtlos ballotirt, Kyle immer voraus, worauf sich die Convention bis nächsten Morgen 9 Uhr vertagte. Ohne wesentliche Veränderung dauerte dann das ballotiren bis Nachmittags fort. Herr Kone, welcher immer die wenigsten Stimmen hatte, zog dann seinen Namen zurück. Glaß von Gonzales wurde ebenfalls zurückgezogen und Fly von daselbst nominirt. Von Blanco Co. wurde hierauf J. W. Baines aufgestellt. Unverändert ging der Tanz weiter, bis gegen 4 Uhr nur noch Kyle und Baines im Felde waren. Es erwies sich jetzt als unmöglich Kyle zu nominiren worauf die deutschen Delegaten durch einseitiges Zusammenhalten erzielten, daß Baines zur hunderfundfünfzigsten Abstimmung einstimmig als Candidat erwählt wurde. Baines ist ein freisinniger liberaler Mann der in seinen Ansichten den Deutschen in jeder Beziehung Rechnung trägt. Aus demselben repräsentativen Distrikt mit Comal und Hays Co. ist es als ein Erfolg für die Delegaten von diesen Counties zu bezeichnen, solchen Mann aufgestellt zu haben, gegen die vereinigten Anstrengungen von Caldwell und Gonzales Co. Die Delegation von Guadalupe Co., größtentheils aus Deutschen bestehend, standen Comal Blanco und Hays redlich zur Seite und nur durch deren getreue Mithülfe war obige Nomination möglich. Alle Ehre gebührt den Deutschen dieses senatoriellen Distriktes, die vereint wie ein Mann ihren Wünschen Geltung zu verschaffen verstanden. Allgemein wurde bedauert daß Senator Clemens sich vor der Politik zurückgezogen, seine Wiederwahl würde hier durchaus keine Schwierigkeiten verursacht haben. F.

Neun Paar Socken und McKinley.

Unter den Briefkasten-Anfragen, welche der Redaktion gestern zur Beantwortung vorgelegt wurden, befand sich ein in seiner Einfachheit pathetisches Gesuch eines armen deutschen Jungen um Hülfe gegen McKinley. In dem betreffenden Falle war guter Rath nun in des Wortes eigentlichster Bedeutung theuer; auf der andern Seite aber sind die trüben Erfahrungen unseres Gesuchstellers so charakteristisch für die Wirkung des McKinley-Zolltarifs auf das Verhältniß zwischen den amerikanischen Konsumenten und den im Auslande für den hiesigen Markt arbeitenden Fabrikanten, daß wir der Versuchung nicht widerstehen können, unsern ganzen Leserkreis hier zum Mitwisser der Noth dieses unseres armen Briefkasten-Kunden zu machen

Sein Mütterchen drüben im alten Vaterlande hatte für den lieben Sohn im fernen Amerika neun Paar gute, warme wollene Socken gestrickt und das Werk ihrer fleißigen Hände dem Jungen als Geburtagsgeschenk zugedacht. Das Packet—es wog nur 2 Pfund—wurde an der andern Seite des großen Wassers einem vertrauenswerthen Spediteur zur Besorgung nach New York überwiesen, und richtig angekommen ist es hier ja auch — vorläufig allerdings nur erst bis zum Zollhaus; der Adressat wurde aber schriftlich davon in Kenntniß gesetzt, daß das Packet mit den neun Paar Socken ihm zur Verfügung stehe, nachdem der darauf lastende Einfuhrzoll zum Betrage von $3.86 entrichtet sein würde.

„Da ich nun" — so schreibt der arme Junge an den „Briefkasten" — „mit den hiesigen Zollgesetzen nicht bekannt bin, ich aber bestimmt glaube, daß $3.86 für 9 Paar gewöhnliche wollene Strümpfe zu viel ist, so möchte ich Sie ergebenst bitten, mir gütigst mitzutheilen, welche Schritte ich einzuschlagen habe." Leider hat die betreffende Zollrechnung ihre Richtigkeit, und an diesem concreten Falle wird es nun offenbar, eine wie schwere Bürde der McKinley-Woll-Tarif dem amerikanischen Volke auferlegt hat. Ein Paar Socken konnte das Mütterchen unsers Freundes, hochgerechnet, drüben für 35 Cents herstellen, und hier soll der arme Junge jedes Paar mit mehr als 45 Cents verzollen!

Diese neun Paar Socken sollten in der Präsidentschafts Campagne werthvolles Material für den Anschauungsunterricht in der Tarifffrage darbieten. Und wir erlauben uns schon jetzt, den Befürwortern und Lobrednern der republikanischen Hochzollpolitik achtungsvoll und ergebenst die Frage vorzulegen, wie sich ihre stehende Redensart: es sei nicht der amerikanische Consument, sondern vielmehr der Producent im Ausland, der die Steuer auf importirte Waaren bezahle, mit den Erfahrungen unseres „Briefkasten"-Kunden in Einklang bringen lasse.

Die Auskunft, die wir dem armen Jungen zu ertheilen vermochten, war wenig trostreich: er muß bezahlen oder auf das praktische Geburtstagsgeschenk seines Mütterleins verzichten. Vielleicht kann aber Major McKinley oder einer seiner Getreuen uns im Interesse unseres Freundes mit der Angabe einer Adresse im Auslande aushelfen, an die wir ihn dann prompt verweisen werden, damit er die $3.86, die hier als Zollgebühren ausgelegt werden sollen, zurückerstattet bekomme. (N. Y. Stztg.)

Verschimmelte Gesetze, welche man zu widerrufen vergessen hat, und die deshalb noch immer in Kraft sind, haben die pennsylvanischen Gerichte schon oft in Verlegenheit gebracht. Es ist aber noch keinem Richter eingefallen, beispielsweise das Gesetz zu vollstrecken, welches in Verleumdungsfällen die Anrufung des Gottesurtheils vorschreibt. Erst dem „General" Snowden und dem „Oberst" Streator ist es vorbehalten geblieben, unter dem Deckmantel des Gesetzes eine unserem Zeitalter und unserer Gesittung Hohn sprechende Barbarei zu verüben. Sie ließen einen Milizsoldaten, der ein Hoch auf den Mörder Fricks ausgebracht hatte erst an den Daumen aufhängen, bis er ohnmächtig wurde und nachher mit halb geschorenem Kopf aus dem Lager heraustrommeln. Zu verwundern ist nur, daß sie ihm nicht mit glühendem Eisen ein Brandmal auf die Stirne drückten und ihn mehrere Tage lang am Schandpfahl ausstellten. Das „Militärgesetz" auf das sie sich berufen, hätte ihnen wohl auch hierzu die Ermächtigung gegeben.

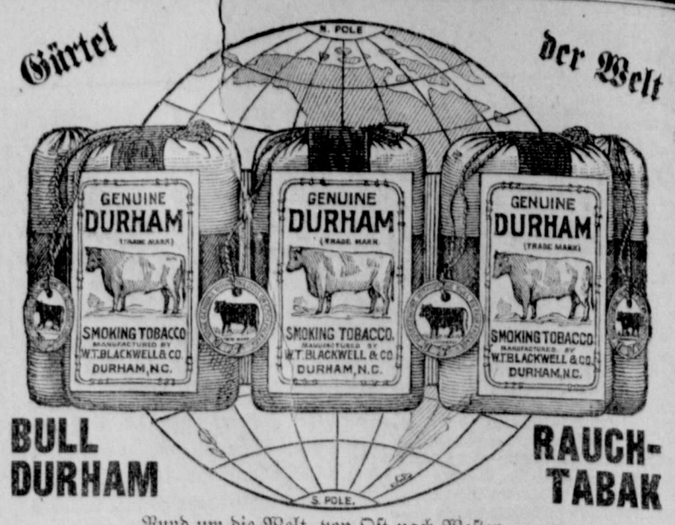
Da Niemand gezwungen werden kann, sich der pennsylvanischen „Nationalgarde" anzuschließen, so ist es — von allem Anderen abgesehen — eine Riesendummheit, den auf's Soldätlespielen lüsternen jungen Leute an einem Beispiele zu zeigen, wessen sie sich unter Umständen von ihren Vorgesetzten zu versehen haben. Wer nach der beschriebenen Mißhandlung des „Soldaten" Jams noch freiwillig der Miliz von Pennsylvanien beitritt, der muß schon erheblich dümmer sein, als die Polizei erlaubt. Es dürfte deshalb doch vielleicht zu einer Durchsicht des Militär-Gesetzbuches kommen, aus welchem die tapferen Helden Snowden und Streator so schöne Bestimmungen hervorgesucht haben. Die Hoffnung, daß bei dieser Gelegenheit auch gleich das bürgerliche Gesetzbuch einer ähnlichen Prüfung und Sichtung unterworfen werden wird, ist allerdings zu kühn. Man wird sich in Pennsylvania wohl noch im zwanzigsten Jahrhundert auf Gesetze aus der Zeit des vierten Edward oder des löwenherzigen Richard berufen können. (Abendpost.)

Europäische Rundschau.

Mainz, 22. Juli. In Heidelberg wurde der „Arion" am 25. Juli von allen Gesangvereinen empfangen. Darauf Bankett, Besichtigung der weltberühmten Schloßruine u. s. w.

In Frankfurt, wo der „Arion" großartig begrüßt wurde, gab er am Nachmittag des 26. Juli im Palmengarten ein Concert, daß sich in Bezug auf die künstlerische Beschaffenheit der Vorträge, auf die Stärke des Besuches, sowie auf die Größe des Erfolges durchaus auf der Höhe seiner besten bisherigen Leistungen hielt. Ueber siebentausend Zuhörer waren da- An das Conzert schloß sich ein Commers, welcher seinen Höhepunkt in einer schwungvollen Rede des Frankfurter Stadtraths Drill fand. Er gedachte in Ausdrücken wärmster Anerkennung der künstlerischen Leistungen der New Yorker Sänger und fügte hinzu, es müsse die Deutschen mit Genugthuung erfüllen, zu sehen, wie liebevoll die Deutsch-Amerikaner die schönsten Sitten und Gebräuche des Deutschthums pflegten. Richard Weinacht antwortete im Namen des „Arion."

Am Abend des 27. Juli langte der „Arion" in Mainz an. Am Morgen des 21. Juli war in den Kellereien der Weinfirma Eduard Saarbach & Co. Frühtrunk und um 12 Uhr großes Mittagessen in dem Conzerthause der Mainzer Liedertafel, woselbst die amerikanischen Sänger durch die Mainzer Sänger bewillkommt wurden. Nachmittags 2 Uhr brachte Herr Saarbach sämmtliche Damen und Herren auf einem besonderen Dampfer mit Musik nach Hochheim zu Burgeff & Co., um dem Verein die ausgedehnten Sektkellereien der Gesellschaft zu zeigen und die ausgezeichneten Qualitäten, die dort aufbewahrt liegen, versuchen zu lassen. Gegen 5 Uhr traf die ganze Gesellschaft wieder in Mainz ein. Abends gab der „Arion" in der festlich geschmückten mächtigen Stadthalle ein höchst erfolgreiches Conzert. An dies Conzert schloß sich ein großer Commers, an dem sich die berühmte Mainzer „Narrhalla" mit ihren besten Rednern betheiligte. Am heutigen Morgen fuhr der „Arion" dann auf einem besonderen Dampfer mit Musik nach Bingen.



Rund um die Welt, von Ost nach Westen,
Schmeckt Rauchern Bull Durham am besten,
D'rum rath' ich Dir, ihn zu erproben,
Dann wirst gewiß auch Du ihn loben.

Verschafft Euch den ächten. Nur fabrizirt von

Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

LENZEN'S HALLE

Donnerstag, den 11. August.

Erstes Auftreten

von

Vogels Conzert Truppe

in

humoristischen Theater- und Conzert-Stücken.

Programm.

Elsa Schumann, Die fesche Tyrolerin.
Hans Boras, Baritonist.
Henry Messer, Charakter-Komiker.

Großer Erfolg!!

Die neuesten Zeitungs-Nachrichten aus Neu Braunfels,

vorgetragen von den Herren Hans Boras und Henry Messer.

Georgie Summers, Pianistin.
Henry Koenig, Violin Künstler.

Zum Schluß:

„Die Wachparade"

— von der ganzen Gesellschaft. —

Kassenöffnung ½8. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Cents. Kinder die Hälfte.

Henry Messer. Mgr.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen für
36, Frau Fritz Scholl.

Zu verrenten.

35 Acker cultivirtes Land am Yorks Creek. Nähereg bei
38 3t J. Behrends sen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen 17 Jahre alten Sohn Hermann Schünemann ohne meine Zustimmung als Arbeiter zu beschäftigen. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.

37.4t. Conrad Schünemann.

Ausverkauf

guter Pferde und Esel sowie Umtausch derselben gegen Vieh. Man wende sich an C. B. Crawford,
Hunter, Comal Co.,
oder H. D. Gruene,
36,7 Thornhill.

General Versammlung

Die jährliche General-Versammlung des Neu Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungs Vereins findet am 6ten August 1892 um 10 Uhr morgens im Courthause zu Neu Braunfels statt. Alle Mitglieder werden ersucht zu erscheinen. Achtungsvoll

37,4 F. Hampe, Secretär.

Bandwurm-Mittel!

Eine gute wirksame Kur, in kurzer Zeit und mit wenig Fasten und sonstige Umstände verknüpft. Kur wird garantirt. Zu haben bei

28 t H. V. Schumann,
Nachfolger von A. Reszczynski.

Geschäftseröffnung.

An der Ecke von San Antonio und Marktstraße habe ich einen

Grocery-Store

eingerichtet und bitte um geneigten Zuspruch Th. Eageling.

F. Bachrach

San Antonio, Texas.

Alle Sorten

Mineral- und Soda-Wasser, feines Ginger-Ale und Candy-Fabrik.

Carl Dolle, Agent,
Neu Braunfels, Texas.

Schönheit.

Schönheit sitzt mehr wie hauttief und beruht auf die gesunde Beschaffenheit aller Lebens-Organe. Ist die Leber unthätig, habt ihr ein galliges Aussehen, ist der Magen in Unordnung, sieht ihr Dyspepsisch aus, und sind die Nieren angegriffen, so habt ihr ein verzwicktes Aussehen. Versichert euch einer guten Gesundheit und ihr habt ein gutes Aussehen. Elektric Bitters ist das große Alterative und Tonic, welches direkt auf die Lebens-Organe wirkt. Es kurirt Ausschlag, Flecken, Beulen und gibt eine gute Gesichtsfarbe. Verkauft wird es in A. Tolle's Apotheke. 50 Cts. per Flasche. 4

‡ Eine große Auswahl Verlobungsringe bei L. A. Hoffmann & Sohn, wo man sie gratis gravirt bekommt. 39,2

‡ Extra Extension Tops für Carriages & Buggies ebenso Sunshaders, zu niedrigen Preisen bei
39. 3t. Ric. Holz & Son.

Deutscher Kräuter Thee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen anderen vorzuziehen ist, da es keine schädlichen Substanzen enthält. Nur bei
1f B. E. Voelcker.

‡ Sechs Dutzend neue Stubenuhren soeben erhalten bei
39,2 L. A. Hoffmann & Sohn.

Backsteine!

Die besten und billigsten Backsteine stets zu haben bei
39,4 Carl Schulze.

Hartmann & Worff,

SALOON.

Neben Pfeuffer's Store.

Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardtisch.

☞ Aufmerksame Bedienung.

FINCK & CO.,

Leon Springs, Bexar County, Texas
Händler in und Züchter von
Feinen Pferden, Hereford Bullen, Angorra-Ziegen u. Schafen.

Lokales.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen …gen Agenten umherschicken, so er… wir diejenigen, welche mit der …ng im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schul… Betrag per Post zu übermitteln …chem Falle wir sofort Quittung … werden.

☞ Herr L. F. Lafrentz ist …mächtigt, Collectionen für N. B. Ztg. zu machen, und … zu quittiren.

Neu Braunfelser Zeitung Pub. Co.

…utsch evangel. protestantische Ge… in New Braunfels, Texas. …ntagsschule punkt ½9 Uhr Mor… …sdienst punkt 10 Uhr Vormit… …an Festtagen ½ Stunde früher. …enchor punkt 8 Uhr Donnerstag … …ndverein punkt 2 Uhr Nachmit… … letzten Sonntag eines jeden … …nenverein punkt 3 Uhr Nachmit… … zweiten Sonntag eines jeden … 1892. G. G. Knus, Pfarrer

…fahrt der Eisenbahnzüge von …raunfels. … Austin (Nordeen) 6:55 mor… …d 7:14 abends. … San Antonio (Süden) 8:18 …s und 10:05 abends.

…u E. Bertalloi von Houston, …ermutter des Herrn Gus. Tips, …u Wittwe Otto Stuve werden …ochen in Ludwig's Hotel woh…

…Cigarren aus der Fabrik von …t und Bruckmann in Austin …mer mehr Liebhaber, weil ein …r die Cigarren raucht, sich über …ß dieselben nur aus besten, …abaken hergestellt sind. Und …ll man der heimischen Industrie … Vorzug geben, wenn sie eben… oder gar Besseres leistet als …artige? Raucht Dorbandt & …n's Cigarren. Zu haben an F. Simon's Ecke.

… Stallungen von Karl Krüger …en Creek wurden vom Blitz …nd brannten total nieder.

… Store Gebäude welches ge… …unter Reparatur, wird binnen …ig sein und ist zu vermiethen. …tf. Wm. Wetzel.

…lein Mathilde, Tochter von …Sellers, wurde am Montag … Wilhelm Anthony getraut …y war früher in Argentinien; …hen Wirren zwangen ihn, sei… als Buchführer aufzugeben. …m Paare unsere besten Glück…

…tzend feinste Photographien für nur $3.00 bei J. Serdinko.

… Verwaltung der Aransas… Gesellschaft hat auf Ersuchen …igung der Fahrpreise auf ih… …während der Ausstellung der … County Fair Association be… … den Besuch derselben von …hr fördern wird. Die Rate …nd Rückfahrt beträgt nur … Meile, also soviel wie sonst für eine Fahrt. Die Fahr… Gültigkeit vom 23. bis zum …ber d. J.

…ige des International Eisen … am Sonntag in Folge der er… Preise, um den Reiselustigen …enheit zu geben, die Sehens… von San Antonio zu bewun… …überfüllt, obgleich die gewöhn… der Wagen verdreifacht war. …el der Fahrgäste gehörten …farbigen Mitbürgen welche … trotz Hitze und Staub wäh… …t köstlich amüsirten.

…de's Office befindet sich in …, Mill Straße.

… Freund Fritz Andrae und … Frau gratuliren wir herz… …unft des ersten Sprößlings, …ngch genannte aber schöne …mehrend.

…n Monat lang wird John … Dutzend Photographien …lche bisher $5.00 kosteten, … liefern. Benutzt die Ge… …kommt sobald wie mög…

… Vieh, welche Herr Hutz… …wurden om Samstag per …r verschifft.

… Stacheldraht zu 3½ Cents … Nic. Holz & Son. 38t3

…al. Giesecke wohnte den … Großloge des Ordens der …nen" am 26., 27. und 28 …as Vertreter der hiesigen

…en. 20 yd. guten Katun …37tf Weber & Deutsch.

…l Luz von Maxwell erfreute uns mit seinem Besuch und berichtet, daß die neue Cottongin dort jetzt fertig stehe und sich immer mehr Deutsche in Caldwell Co. ansiedelten. Da kann es nicht fehlen, daß Maxwell, umgeben von gutem Ackerland, in einigen Jahren zu einem hübschen Städtchen emporblühen wird.

‡ Herr J. Serdinko ist anerkannt einer der besten Photographen in Texas. Wenige haben eine solch gründliche Lehre und Schule im Photographiren durchgemacht wie er, und seine Apparate entsprechen den allerneusten Forderungen. 40 tf

‡ Unser alter Freund Hannes Schnabel freut sich über die Zunahme seiner Enkelschaar. In der Familie seines Sohnes Phillip hat sich ein kleiner Schnabel gemeldet, Herzlichen Glückwunsch!

* **Favorite** ist ein vorzügliches Haarstärkungsmittel aus besten, wohlriechenden Essenzen hergestellt durch
tf B. E. Voelcker.

‡ Der Germania-Schützenverein von School B. O. hat sein jährliches Preisschießen am 7 August und der Lone Star Schützenverein in Bracken am 2. Oktober. Der Neu Braunfelser Verein erhielt zu beiden Festen eine freundliche Einladung.

‡ Chase's Barley Malt Whisky ist frei von irgend welchem Rest von Grünspan oder andern Unreinlichkeiten. Kräftig und nahrhaft stärkt er die Schwachen und Schwindsüchtigen. Verkauft bei
4 F. Simon.

‡ „Hoch!" sollen sie leben: der Neu Braunfelser Schützenverein und Schrott-Schützenclub. Ganz höllische Kerle, diese Schützenbrüder. Am Sonntag hatte letzterer seinen neuen, vorzüglich gewählten Stand in der Nähe der See'schen Halle an der Guadalupe bezogen und der Schützenverein hielt Uebung auf seinem alten Platz in Comalstadt. Schon um 4 Uhr Nachmittag (heiß war es, wie im Fegfeuer) ging die Knallerei los. Die ganze Ostseite von Neu Braunfels war bis 7 Uhr Abends ununterbrochen von heftigem Gewehrfeuer bestrichen. Sieht man nachstehendes Schußverzeichniß an, so wird's Einem klar, daß ein gewaltiges Loch in der Natur entstehen mußte, um den so lang ersehnten Regen durzulassen. Der Erfolg blieb nicht aus. Schwere gewitterschwangere Wolken zeigten sich bald am Horizonte und um 8 Uhr stürzten die Wassermassen durch die in die Luft geschossene Bresche, die durstigen Felder und Fluren erquickend. Unsere Schützen haben die Richtigkeit der Theorie des Regenlosschießens glänzend bewiesen. Allerhand Achtung vor solchen Schützenbrüdern! Drum nochmals „Hoch!" und abermals „Hoch!"

	Einfache Schüsse.	Doppelschüsse.
Scholl Fritz	01110111011100011000	00 00 00 00 00—11
Pfeuffer S. V.	000000000100000111111	00 00 00 10 00—8
Guinn J. D.	100000111001111011111	00 01 00 10 11—17
Church H. M.	001111100000111101000	11 11 10 00 11—16
Garwood Dr. A.	1010000110010101100100	01 10 10 00 00—11
Simon F.	1001000100010101010011	01 10 00 00 10—11
Voelcker B. E.	011010000001100100100	00 01 00 10 00—9
Eiband Chas.	——	— — — — —00
Tobermann J. F.	001000000100100110000	01 00 10 10 10—9
Hahn J. W.	000000001011100111010	10 00 10 00 00—10
Maier F. J.	10101010011011011000101	10 10 00 11 01—15
Tays Wm.	100001100010101111011110	10 00 00 10 00—13
Forcke P. P.	10011111011011111110001	00 10 01 01 00—16

Teamschießen.

Church 2, Scholl 3, Maier 3, Voelcker 5, Simon 5, Tobermann 2; im Gonzen 20.

Guinn 3, Forcke 3, Pfeuffer 1, Tays 2, Garwood 2, Coreth 3; im Ganzen 14.

* Versucht eine Flasche **Favorite** das beste Haarstärkungsmittel; von feinem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparirt von B. E. Voelcker. tf

‡ Der Orchester-Verein unter Leitung des Herrn Ed. Gruene macht gute Fortschritte. Mehrere Stücke werden schon ganz glatt gespielt und wenn die Mitglieder regelmäßig zu den Uebungen zu kommen fortfahren, so dürfen wir auf einige gute Conzerte während der Wintersaison rechnen.

‡ **Backsteine,** (Calaveras Brick.) Die Pfeuffer Lumber Co sind Agenten für diese best renommirten Backsteine. Käufer, welche Backsteine anzuschaffen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, in der Office vorzusprechen und Qualität sowie billige Preise zu examiniren. Zu verkaufen bei der Carload und im Retail. 17

‡ Die neue Front, welche Schmiedefind und Weilbacher an W. Wetzel's Store angerichtet haben, dient zur Verschönerung der Seguin-Straße. Die Lage des Stores gehört zu den günstigsten in der Stadt u. verweisen wir auf die Anzeige des Herrn Wetzel in der heutigen Nummer.

‡ Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei
21tf Streuer Bros.

‡ Herr Senator Burney von Kerrville, bekanntlich Candidat für das Richteramt unseres Distrectes, wird sich am Freitag Abend (5 August) in hiesigem Courthause den Wählern von Comal County vorstellen. Schon früher bemerkten wird, daß Herr Burney als Senator stets treu und mannhaft auf Seiten der freisinnigen Parthei gestanden hat und wir ihm hauptsächlich für sein entschiedenes Auftreten gegen das Local-Control Amendement zur Staatsverfassung Dank schulden. Deshalb wird es für jeden Bürger von großen Interesse seine Rede am Freitag Abend zu hören.

* Das beste bis jetzt bekannte Blutreinigungsmittel ist der **deutsche Kräuter Thee.** Präparirt und allein zu beziehen durch B. E. Voelcker.

‡ Laut Anzeige wird am Donnerstag den 11 August Fritz Vogel's Conzert-Truppe von San Antonio in Lenzens-Halle eine Vorstellung geben. Herr Henry Messer ist bereits früher als Komiker hier mit Erfolg aufgetreten. Herr Henry König soll ein tüchtiger Violin-Künstler sein.

‡ 7 Pfund guten Kaffee für $1.00 bei Blumberg & Zipp. 39,2

§ Nach den Lob und Ruhmesdepeschen der heimischen Presse über die Sängerfahrt des New Yorker „Arion" in Deutschland möge auch eine Kritik aus der „Runschau" über das Berliner Concert des „Arion" in der Philharmonie ihren Platz finden. Die hauptsächlichsten und die gesanglichen Leistungen betreffenden Stellen sind folgende: Als die New Yorker Sänger erschienen, in full dress mit farbigen Rosetten und zierlichen Goldmünzen als Vereinsabzeichen im Knopfloch, erhob sich brausender Beifall. Der wurde noch stärker als zum Beschluß des Zuges, der wohl gezählte 45 aktive Sänger umfaßte, das Sternenbanner des Vereins hereingetragen und zum Willkomm hoch von der Orgel herab von dem stattlichen Fahnenträger geschwenkt ward. Und noch stärker ward er, als schließlich Herr van der Stucken, der vlämische Dirigent des Vereins an sein Pult trat; eine vornehme Erscheinung mit langem grauen und bereits stark gelichteten Künstlerhaar. Im Schubertschen Psalm bliesen unsere Gardehoboisten den Sängerchor nieder, und nur die Harfe klang schüchtern durch — um so mehr war man auf die a capella Vorträge gespannt.

Da ergab sich denn, daß der „Arion" zahlreiche und wohlklingende Tenöre hat; die Bässe stehen dahinter zurück. Der Chor intonirt reiner und hält die Stimmung vorzüglich. In der Künstelei dynamischer Schattirungen und im säuselnden ppp nimmt er's nicht nur mit unserer „Liedertafel" auf, er überbietet sie vielmehr noch; auch die Rhythmik u. musikalische Phrasirung ist sehr sauber. Worin die New Yorker aber den Berlinern unterlegen sind, das ist die reine und deutliche Aussprache; sie nehmen die Vokale durchweg äußerst hell, und unter den Konsonanten machen sich die vielen scharfen „S" mißliebig. Etwas ergreifendes, fast Rührendes war's aber doch, aus dem Munde der Landsleute und Stammverwandten von drüben her, wenn auch mit unverkennbar fremdländischer Beimischung, deutscher Töne und deutsche Laute zu hören. Eins aber ließen die Deutsch Amerikaner in ihren Gesängen vermissen: die herzhafte und selbstbewußte Mannhaftigkeit. Für Stolz, Kraft und tiefe Empfindung haben sie kein Register, wohl aber für Empfindsamkeit und Süßlichkeit, und das nörvöse, rastlose Wesen des Amerikanerthums zappelt aus jedem Rhythmus hervor. Kein langsam kraftbewußtes Anschwellen und Anhalten des Tones, dafür ein schroffes Sforzato, das sobald es hervorgestoßen wurde, gleichsam im Winde verhallt."

‡ Verschiedene Sorten Cultivators, garantirt die besten und billigsten im Markte, bei Wm. Schmidt. 22

Neue Anzeigen.

Großer Ball

in

H. Soechtings Pasture nahe Hunter Station,

Sonntag, den 7. August, 1892.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

A. Sattler.

Geo. Pfeuffer & Co.

— Hauptquartier für —

Herren-Garderobe,

DRY GOODS, GROCERIES

und Eisenwaaren!

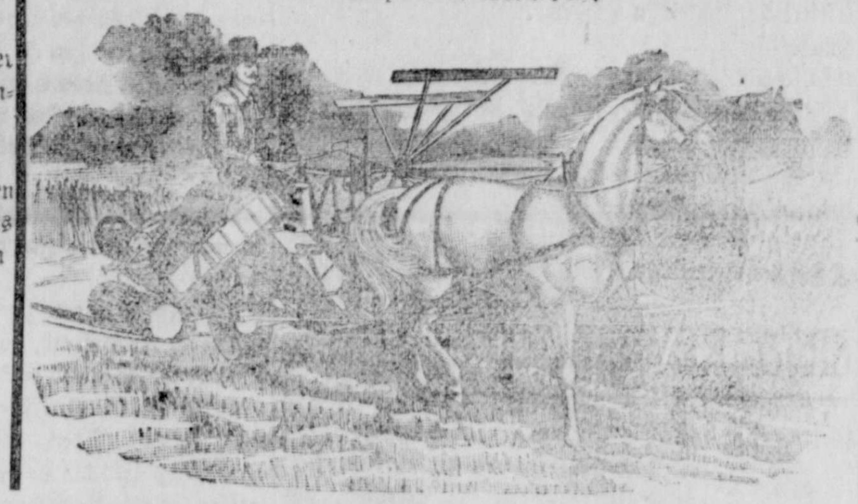
Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-

Hüte!

Completes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-

Schuhen.

In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In **Groceries** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour.

Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor.

Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen,

Calico Ball

in der

San Geronimo Halle

Sonntag, den 21. August.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Rob. Bretzke.

Gruene's Halle,

Sonntag, den 7. August.

Nachmittags:

Tanz-Kränchen.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

H. D. Gruene.

Großer Ball

in der

Germania Halle

Sonntag, den 7. August,

Die Comal String Band liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

W. H. Dierks.

Großes

Preis-Schießen

des

Thorn Hill Schützen-Vereins

Sonntag, den 21. August.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Verein.

Quittung.

Ich bescheinige hiermit von dem Neu Braunfelser Unterstützungs Verein in Neu Braunfels die Summe von $818.00 nach dem Tode meines Gatten, Heinrich Beringer erhalten zu haben, und spreche hiermit dem Verein meinen aufrichtigen Dank aus. Ergebenst

Minna Beringer.

Zu verkaufen!

Ein 8 Jahre altes, starkes, fehlerfreies Arbeitspferd bei

40 4t. Ernst Getzel.

Zu verkaufen!

Wohnhaus nebst Grundstück der verstorbenen Wittwe Frederike Börner in der Comal Straße, Neu Braunfels Texas. Näheres bei

Heinrich Börner
Scholz Garten
40tf San Antonio Tex.

Zu verkaufen!

Die „Hubert Lux" Farm, 4 Meilen nördlich von Neu Braunfels im Gebirge, anarenzend an H. Jentsch und Wittwe Lenzen's Land. Die Farm enthält 350 Acker, wovon 60 in Cultur. Guter Brunnen und Wasserlöcher. Näheres bei Lux Erben oder

40 6t. Wittwe Lux.

A. Homann

hat seine neue Waaren für den Herbst erhalten und sind die Preise billiger wie je in Geschirren Sätteln und Allem

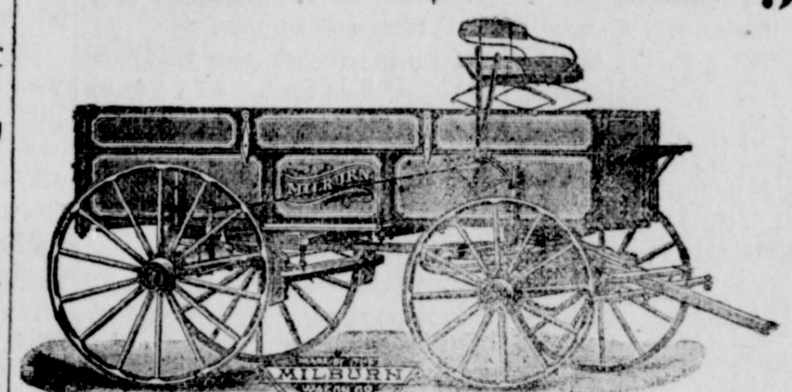
Zu verkaufen.

Ein gutes zahmes Familienpferd. Näheres bei J. W. Halm.

N. Holz & Son.

Agenten für die berühmten

Milburn improved Wagen



Timpel, Stahl Timpel und Hollow Axle Wagen.

MILBURN Buggies, Carriages und Roadcarts

in größter Auswahl.

Mähmaschinen und Heurechen.

☞ **Galvanisirter und gewöhnlicher Stacheldraht.** ☜

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Agent für **Walter A. Woods** weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine.

OLGA KLAPPENBACH.

— Neu erhalten —

schwarz seidene Grenadines,

Cream Cashmere, Bedford Cord, Taffetta Cord, Pongees,

gestickte Kleider, Damenwäsche, sehr hübsche Hüte billig, neue Spitzen, feine Bänder, besten Schuhe für Damen und Kinder, schwarze Strümpfe für Damen und Kinder, Corsetts, feine Herren Hemden und Tausend andere Artikel.

Butterick's Muster

neu erhalten. Monatshefte an meine Kunden gratis.

Notiz.

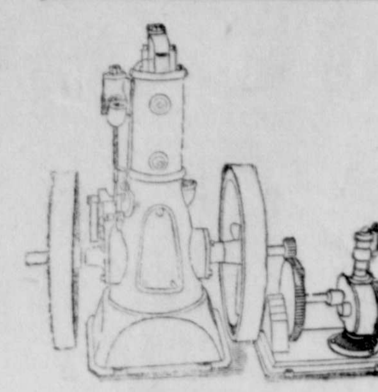
Die Schulpatrone sind hierdurch ersucht rückständige Schulgelder vor dem Anfang des kommenden Schuljahres September 1. bei mir einzuzahlen.

Alfred Homann
49 2t Schatzmeister

Ranch zu verkaufen.

3600 Acker Land, mit zwei Farmen darauf [illegible] fenzt, an der Grenze von Comal [illegible] Kendall County gelegen [illegible] theilweise [illegible] unter [illegible] ngen zu verkaufen.

35t Fried. [illegible]
Schiller, Kendall Co., Tex.



HERCULES
Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geruch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine ölt sich von selbst—authomatisch. Man steckt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore.

Die Zahl Dreizehn.

Es ist ein weitverbreiteter Aberglaube, daß die Zahl Dreizehn Unglück bringe, und auf denselben gründete sich auch eine Petition, welche einst 57 Hausbesitzer der Stadt Paris an den Präfekten der Seine richteten, und welche die Bitte zum Gegenstand hatte, es möchte die Zahl 13 aus den Hausnummern entfernt und an ihre Stelle 12a, oder wo es eine ungerade Zahl sein müsse, 11a gesetzt werden. Der seltsame Wunsch erregte sowohl am Hofe Napoleons III. als auch in der Pariser Einwohnerschaft Aufsehen und große Heiterkeit, aber die Erfüllung desselben wurde versagt. Einige Zeit darauf gelangten eine Anzahl Baustellen zur Versteigerung, welche einem Mitgliede des Pariser Gemeinderaths gehörten, das mit besonderem Nachdruck gegen die Petition gesprochen hatte. Es hatten sich zahlreiche Bieter eingestellt und die ersten vier Baustellen erzielten ansehnliche Preise, auf die fünfte dagegen erfolgte nur ein sehr geringes Gebot. Verwundert fragte der Besitzer nach der Ursache; man zeigte ihm den Bauplan und da fand es sich, daß die betreffende Parzelle die Straßennummer 13 erhalten hatte. Es blieb dem Eigenthümer nichts übrig, als den Bauplatz zu behalten und selbst zu bauen als aber das Haus fertig war, fand er keine Miether und mußte endlich die Wohnungen zu Spottpreisen abgeben. Jetzt mußte er zu seinem Schaden erkennen, daß die Petition doch eine gewisse Berechtigung hatte, und daß der Aberglaube die mit der Zahl 13 behafteten Grundstücke entwerthete.

§ Henrik Ibsen's Werbung. Welche Qualen Gott Amor einst den berühmten nordischen Dichter hat erdulden lassen, schildert folgende köstliche Anekdote. Ibsen hatte, als er am Theater zu Bergen als Instrukteur wirkte, zu tief in die schelmischen Augen der schönen Tochter des Pastors Thoresen geblickt. Zwar hatte er damals „Catilina", „Kommers auf Solhaug", „Frau Inger auf Oestraad" geschrieben, aber was halfen ihm seine Werke, da er nun persönlich um die Hand der Geliebten anhalten sollte. Lange Zeit wurde er von Zweifeln gequält; er entwarf die verschiedensten Pläne für den schweren Schritt; er wagte nicht, die junge Dame direkt zu fragen, endlich kam er zu einem festen Entschluß. Er schrieb der Geliebten und erbat Antwort, wenn er am Nachmittag um 5 Uhr im Pastorat vorspräche; er wolle dann seine Visitenkarte abgeben und anfragen, ob sie ihn empfangen wolle. Antworte man ihm, daß er eintreten könne, solle das ein Zeichen sein, daß seine Werbung angenommen [illegible] laute die Antwort, daß Fräulein Thoresen nicht daheim sei, werde er dies als Ablehnung auffassen. Mit dem Schlag 5 ließ Henrik Ibsen die Glocke am Pastorat ertönen.

Ein Mädchen nahm seine Karte und ließ ihn eintreten. Klopfenden Herzens ging unser Held in den Saal, [illegible] aber leer. Das Mädchen bat ihn [illegible] zu nehmen, das Fräulein werde bald erscheinen. Er setzt sich und wartet. [illegible] eine, zwei Stunden. Plötzlich — es ist beinahe schon dunkel geworden [illegible] ihm die Zeit zu lange; [illegible] Vorzimmer. — Da — was ist [illegible]? herzliches, silberhelles Lachen [illegible] bar, ein Mädchenkopf erscheint unter dem Sopha auf dem er gesessen, und zwei wohlbekannte Augen blicken ihn [illegible] lig an. Ibsen ist erstarrt [illegible] „Ich wollte nur sehen, wie lange [illegible] und auf mich warten [illegible] es endlich [illegible] halb [illegible] „Sie haben es brav gemacht [illegible] sen Sie mir jetzt, daß ich herauskomme." Das Weitere kann sich Jeder denken; die Sache wurde schneller geordnet, als unser Held geträumt hatte.

— Hatton und Elisabeth. Der englische Minister Hatton machte einst der Königin Elisabeth, die für ihn und seine Berichte nie viel Muße besitzen wollte, in neuen Stiefeln seine Aufwartung. — „Mein Gott, welchen üblen Geruch verbreiten Eure Stiefeln!" rief die Monarchin aus. — „Eure Majestät möge verzeihen," erwiderte Hatton; „der Geruch rührt nicht von meinem Schuhwerk her, sondern von den vermoderten Bittschriften in meinem Portefeuille, welche Ew. Majestät zu erledigen noch nicht Gelegenheit gefunden haben."—Die Königin stutzte, setzte sich dann und befahl ihm, Vortrag zu halten. Hatton kam dem nach. Als er geendet hatte und alles erledigt war, sagte Elisabeth: „Ihr seid ein kluger Mann, und ich wünsche, daß Euer Portefeuille nie mehr dufte. Auf Wiedersehen!"

— Der Respektshaken. Unter Friedrich Wilhelm II. von Preußen war der Rittergutsbesitzer Geist v. Beeren auf Großbeeren, der nicht nur Geist hieß, sondern auch Geist hatte, bekannt durch eine Menge von schaurrigen Händeln, die er mit dem königlichen Kammergericht in Berlin tapfer bestand. Einmal schickte ihm die genannte Behörde eine schriftliche Eingabe zurück, „weil er bei der Unterzeichnung den erforderlichen Respektshaken nicht hinzugefügt habe." Geist schickte hierauf einen mit allen möglichen Sorten von eisernen und hölzernen Haken, welche sich in seiner Wirthschaft vorfanden, beladenen vierspännigen Wagen dem Präsidenten des Kammergerichts vor die Thür, mit dem Anheimstellen, „aus den überschickten Haken denjenigen, welchen ein hochpreisliches Kammergericht für den respektvollsten halte, den Akten beizufügen."

§ Zwei Worte. Der romantische Thomas A. Becket (Erzbischof von Canterbury, ermordet am 29. Dezember 1170) hatte eine Sarazenin zur Mutter. Sein Vater, Gilbert Becket, zog jung als Soldat in den Kreuzzug, wurde gefangen und als Skave an einen Emir verhandelt, der ihn lieb gewann und ihm sein ganzes Vermögen schenkte. Des Emirs Tochter schenkte ihm noch mehr, ihre Liebe und ihr Herz. Beides mißbrauchte der Engländer und entwich. Die Sarazenin hatte den Muth, ihn in seinem Vaterlande aufzusuchen: sie konnte nur zwei Worte englisch; „London" und „Gilbert". Das erste brachte sie auf einem Schiffe nach England, nach London; das zweite, überall wiederholt, führte sie endlich in die Straße, in die Arme ihres reuevollen Geliebten.

Unbedacht.

Zwei Seeleute streiten sich: „Jetzt fährt der Neptun 14 Knoten."

„Mag sein. Aber früher, als ich mit ihm fuhr, fuhr er stets einen mehr!"

Der Goldmarder.

Roman von M. Betzhold.

(Fortsetzung.)

„[illegible] auch mich beunruhigt das!" unterbrach Spangenberg ihn erregt, sofort nach meiner Verlobung muß das Atelier entfernt werden, mag das Porträt fertig sein oder nicht."

„Sind Sie schon jetzt eifersüchtig?" [illegible] Hofrath lächelnd.

„[illegible] kein Recht, aber [illegible] Recht besitze, so werde [illegible] wahren."

„Nehmen wir nun einmal an, mein Sohn habe wirklich Eindruck auf Fräulein v. Derendorf gemacht, für Offiziere und Künstler hegen die Damen ja immer ein Besonderes Interesse, würde in diesem Falle nicht die Verlobung meines Sohnes ernüchternd auf sie wirken?"

Joachim Spangenberg war stehen geblieben, sein Blick ruhte forschend auf dem Hofrath, der seine Nase mit einer Prise erquickte.

„Sie wissen daß ich gegen die Verlobung unserer Kinder nichts einzuwenden habe," sagte er, „es ist somit alleinige Schuld Ihres Sohnes, wenn er das Jawort noch nicht erhalten hat."

„Darf er mit Sicherheit darauf rechnen?"

„Wenn ich meine Zusage gegeben habe, sind wohl keine Zweifel mehr möglich."

„An Ihrem Worte zweifle ich nicht," erwiderte der Hofrath, „aber wird Fräulein Irma es einlösen? Ich wünsche, daß Sie darüber Gewißheit verschaffen Sie werden zugeben, daß es mir nicht gleichgiltig sein kann, ob die Werbung meines Sohnes angenommen oder abgelehnt wird. Ein Korb, wenn er auch noch so zierlich geflochten ist—"

„Den haben Sie nicht zu befürchten," fiel Spangelberg ihm in die Rede. „In meinem Hause herrscht nur mein eigener Wille, meine Kinder sind gewohnt, meinen Befehlen zu gehorchen. Der Werbung Ihres Sohnes steht nichts entgegen, er soll nur kommen, einen Korb wird er nicht heimbringen."

„Hm, man hat Beispiele, daß die folgsamsten Kinder plötzlich den Gehorsam verweigern—"

„Weil ihre Erziehung nicht streng genug war, bester Freund, in meinem Hause wird man dieses Beispiel nicht erleben. Uebrigens werde ich heute noch mit Irma reden und sie vorbereiten. — Wir treffen uns wohl heute Abend im Kasino, dann sollen Sie ihre Antwort erfahren."

Der Hofrath erhob sich, ein ungläubiger Zug lag noch immer um seine Lippen. „Ich kann nur wiederholen, daß die baldige Verlobung unserer Kinder in Ihrem eigenen Interesse liegt," sagte er, indem er seinem Freunde die Hand zum Abschied bot, „sie wird nach meiner innersten Ueberzeugung die Entscheidung des Fräuleins v. Derendorf beschleunigen und die Erfüllung Ihres Wunsches Ihnen sichern."

„Ich werde das nicht vergessen," erwiderte Spangenberg, den Hofrath bis zur Treppe begleitend, „aber auch abgesehen hiervon wird es mich aufrichtig freuen, wenn ich schon morgen unser Geheimniß veröffentlichen darf. Erlauben Sie mir übrigens noch die eine Frage: sind Sie Ihres Sohnes sicher?"

„Jawohl."

„Nun, dann brauchen wir uns keine Sorgen weiter zu machen. Auf Wiedersehen heute Abend!"

Mit ernster, nachdenklicher Miene kehrte Joachim Spangenberg in sein Kabinet zurück; er schien seines Sieges doch nicht so ganz gewiß zu sein.

Er blieb vor seinem Schreibtisch stehen und legte die Hand auf die Stirne, ein tiefer, schwerer Athemzug entrang sich seinen Lippen.

„Am Ziele bin ich noch nicht," murmelte er, „aber erreichen muß ich es, gleichviel, was es auch kosten mag!"

Er trat vor den Spiegel und drehte die Spitzen seines Schnurrbartes empor wie ein junger Stutzer, und ein selbstgefälliges Lächeln zuckte dabei um seine Lippen.

5. Kapitel.

Irma und Gustav Spangenberg erwarteten den Vater schon; er begrüßte sie mit einem leichten Kopfnicken und ließ sich an der mit Silbergeschirr reich beladenen Tafel nieder.

Gesprochen wurde bei Tisch nie, so lange der Diener servirte, erst dann, wenn das Dessert aufgetragen war und der Lakai sich entfernt hatte, durften die Kinder eine Frage an den Vater richten, oder der Direktor ergriff selbst das Wort, um in der Regel seinem Unmuth über dies oder jenes Luft zu machen.

Und heute hatte der Diener kaum die Thür geschlossen, als der Sturm losbrach.

„Peter Schönbach ist also nicht ausgewiesen worden?" fragte er, seinem Sohne einen zornfunkelnden Blick zuwerfend.

„Der Herr Schwager behauptete, er habe keine Berechtigung dazu," erwiderte Gustav, mit dem silbernen Nußknacker Haselnüsse öffnend, deren Kerne er auf den Teller seiner Schwester legte. „Er fürchtet, man könne ihm den Vorwurf machen, er mißbrauche seine Amtsgewalt im Interesse seiner Familie —"

„Eines solchen Vagabunden wegen?" brauste der Direktor auf. „Wer wird sich um den Kerl weiter kümmern?"

„Schönbach drohte, er werde sich persönlich an den Fürsten wenden und außerdem allerlei veröffentlichen, was unsere Familie im höchsten Grade kompromittiren würde."

„Ich hätte meinem Schwiegersohne solche Schwäche nicht zugetraut, wäre ich Polizeirath, der Kerl würde sofort über die Grenze gebracht worden sein. Und damit er das Wiederkommen vergäße, hätte ich ihm fünfundzwanzig aufzählen lassen. Was will er hier? Seinem armen Bruder zur Last fallen? Der Kustos hat selbst nichts, er bettelte heute Morgen noch um eine bessere Wohnung für seine kranke Frau, die ich ihm jedoch nicht geben kann."

„Peter Schönbach berief sich darauf, daß er ein berühmter Kupferstecher sei," sagte Gustav ironisch, „er will einige Bilder in der hiesigen Gemäldegallerie kopiren. Ist er um die Erlaubniß noch nicht eingekommen?"

In den zornfunkelnden Augen des Direktors blitzte es tückisch auf. „Nein, er würde sie auch nicht erhalten," erwiderte er. „Da könnte jeder Gauner unter solchem Vorwande kommen, um unser Museum zu bestehlen und mit dem Raube zu entwischen. Wenn der Kustos es wagt, hinter meinem Rücken seinen vagabundirenden Bruder einzulassen, dann setzt er seine ganze Existenz auf's Spiel, ich würde ihn für Alles verantwortlich machen."

„Der Kupferstecher wird von uns überwacht," suchte Gustav den erregten Vater zu beruhigen, „sein Paß ist leider in bester Ordnung, aber sobald er gefaßt werden kann, soll er über die Grenze gebracht werden."

Irma wollte sich erheben, die Härte ihres Vaters berührte sie unangenehm.

„Bleib' sitzen," sagte er befehlend, „ich habe mit Euch noch zu reden. In Bezug auf den Vagabunden werde ich mit Hermann persönlich sprechen, er muß schärfer auftreten und solche Elemente unserer Residenz fernhalten, wenn er nicht die Gunst des Fürsten verscherzen will. Du wirst nicht lange mehr in seinem Kabinet arbeiten, Gustav, die Zeit ist da, Dich für die diplomatische Laufbahn vorzubereiten, darüber werde ich mit dem Hofrath v. Weisweiler berathen. Du sollst Reisen machen, Welt und Menschen kennen lernen, ich hoffe inzwischen Durchlaucht bestimmen zu können, daß er Dich zum Sekretär bei einer unserer Gesandtschaften ernennt."

„Sehr angenehm!" rief Gustav erfreut.

„Und auch für Deine Zukunft habe ich Sorge getragen, Irma," fuhr der alte Herr, einen väterlich wohlwollenden Ton anschlagend, fort. „Der Maler v. Weisweiler hat durch seinen Vater um Deine Hand geworben, es ist eine durchaus annehmbare Parthie, ich habe deshalb auch ohne Bedenken meine Zusage gegeben. Ottokar v. Weisweiler wird höchst wahrscheinlich zum Hofmaler ernannt werden, dann ist seine Zukunft gesichert."

Das Antlitz Irmas war todesbleich geworden, das krampfhafte Zucken ihrer sonst aufeinander gepreßten Lippen bekundete den Sturm in ihrem Innern.

Der Direktor schien das nicht zu sehen oder beachten zu wollen. „Ich habe Euch noch eine weitere Eröffnung zu machen," nahm er nach einer kurzen Pause wieder das Wort. „Fräulein v. Derendorf, die Ihr Beide kennen werdet, ist geneigt, mir ihre Hand zu reichen. Durchlaucht billigt und wünscht diese Verbindung, wir werden in den Adelsstand erhoben werden, sobald meine Verlobung veröffentlicht ist. Ich bedarf in meiner Stellung einer Gemahlin, die mein Haus zu repräsentiren versteht. Du kannst das nicht, Irma, und wirst es auch niemals lernen, es ist das eine Naturgabe, die nicht jeder Frau verliehen wird. Außerdem aber — und in diesem Punkte verlange ich von Euch Beiden die strengste Diskretion — ist mein Vermögen ziemlich zusammengeschrumpft. Ich konnte das nicht vermeiden, es lag in den Verhältnissen. Mein Gehalt ist nicht bedeutend, gleichwohl zwang meine Stellung mich, ein großes Haus zu machen. Wer gesehen werden will, darf sich nicht in den Schatten stellen, ich würde am Hofe bald vergessen gewesen sein, wenn ich nicht durch ein offenes Haus immer wieder mich in Erinnerung gebracht hätte. Ich that das Alles weniger meinetwegen, als um Eurer Zukunft willen, und wie gesagt, ich habe mein Vermögen dabei zum größten Theile zugesetzt. Meine zukünftige Gattin nun bringt mir neuen Reichthum mit, der auch Euch zugute kommen soll, das ist ebenfalls ein Grund, der für diese Heirath spricht. So, nun wißt Ihr, was Euch zu wissen nöthig ist; ich verlange und erwarte Verschwiegenheit, bis die Verlobung Thatsache geworden ist."

„Nur in einem Punkte muß ich Dir widersprechen," sagte Irma mit zitternder Stimme. „Ich kann das Wort nicht einlösen, das Du dem Hofrath gegeben hast, es ist mir unmöglich, Vater, ich bitte Dich dringend —"

„Weshalb unmöglich?" fiel er ihr barsch in die Rede.

„Weil ich den Maler nicht liebe."

„Ah bah, hat Deine Schwester Anna ihren Gatten vor der Verlobung geliebt?"

„Nein," erwiderte Irma, und ihre Stimme klang jetzt scharf, „sie liebt ihn auch heute noch nicht, und Du weißt wohl selbst nicht, wie unglücklich ihre Ehe ist."

„Davon habe ich noch nichts bemerkt," warf Gustav ein, „im Gegentheil, Hermann spricht stets mit großer Liebe von seiner Frau."

„Unglückliche Ehe?" erwiderte der Vater spöttisch. „Unsinn! Anna hat sich bei mir noch nicht beklagt, sie muß ihren Mann nehmen, wie er ist, und in ihren Wünschen nicht unbescheiden sein. Es ist Pflicht des Vaters, über das Wohl seiner Kinder zu wachen, er hat das Recht, den Lebensgefährten für seine Tochter zu wählen und sorgfältig zu prüfen, ob seine Wahl ihr zum Heile gereicht, und hat er diese Pflicht gewissenhaft erfüllt, dann darf er auch von seinem Kinde Gehorsam verlangen."

„In allen anderen Dingen, nur in diesem Punkte nicht," antwortete Irma, um deren Lippen ein Zug lag, der auf unerschütterliche Entschlossenheit deutete. „Ich könnte Dir sagen, daß auch das Herz Rechte hat, die in erster Reihe

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren u.s.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilh. Streuer.

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

☞ **Herr Balth. Preiß** wird den Leichenwagen für Begräbn. liefern.
10

John Sippel,

Lone Star Brewing Co's EXPORT Lager Beer. The Eisener Eisener Brewery's Own Bottling San Antonio Texas

Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Hasenbeck's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet
16. Hy. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und
Pappelholz in allen Groeßen u. Formen
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Naegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜ 11

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis $1.50 per Quart.

...sichtigt werden müßten, aber Du ...ft solche Antwort in dieser Stunde ...erlich gelten lassen, ich kenne ja ...en zähes Festhalten an dem einmal ...chlossenen."

„Ich werde diese Antwort niemals ...lassen!" rief ihr Vater, auf dei... Stirn die Adern anschwollen. „Ich ...me meine Pflichten und auch meine ...te, und so gewissenhaft ich erstere ...übe, so streng verlange ich auch die ...erkennung der letzteren. Ich habe ...ein Wort verpfändet, Du wirst es ...lösen, alle Folgen kann ich mit ruhi... Gewissen verantworten."

„Du bestehst wohl nur deshalb so sehr ...auf, weil Du Unfrieden zwischen mir ...d meiner jungen Stiefmutter fürch...," sagte Irma, die sich erhoben hatte ...s furchtlos in das hochrothe Antlitz ...s Vaters schaute. „Du weißt, daß ...immer ein folgsames Kind gewesen bin, ...dessen Liebe Du vertrauen durftest," ...r Irma fort, „von mir hast Du ...ährlich keine Störung Deines häus...chen Friedens zu fürchten. Und wenn ...u ehrlich sein willst, so wirst Du zu...ben müssen, daß hier von einer glän...enden Parthie keine Rede sein kann, ...der Maler v. Weisweiler hat ...ches und ist nichts, wird auch nie mehr ...rden als ein mittelmäßiger Maler, ...r mit seinem Einkommen kaum sein ...ichengeld bestreiten kann. Wenn er ...n Hofmaler ernannt wird, so erhöht ...das in meinen Augen nicht, denn ...e seinem Talent und seinen Leistun..., sondern nur den Bitten seines ...aters würde er diese Stellung ver...ken, die einem Besseren gebührt."

„Was soll das Alles?" brauste der ...rektor wieder auf.

„Ich will Dir nur beweisen, wie ...ig Ottokar v. Weisweiler in mei... Augen gilt, ich kannte ihn schon in ...iner Kindheit, als wir noch im Hause ...s Hoffuweliers wohnten. Ich mochte ...e derzeit schon nicht, und er ist der...be geblieben, der er damals war. Du ...illst mich aus diesem Hause entfernen, ...er, ich zürne Dir deshalb nicht; ge...ste, daß ich mir eine Stelle suche, ...n ist uns Allen geholfen."

Ehe der alte Herr eine Antwort geben ...nte, hatte Irma das Speisezimmer ...en verlassen.

„Verstehst Du das?" wandte er sich ...seinem Sohne, der noch immer mit ...r größten Gemüthsruhe Haselnüsse ...ckte.

„Nur dann, wenn ich annehme, daß ...nem Anderen liebt," erwiderte Gu... achselzuckend.

„Und wer sollte dieser Andere sein?"

„Ja, das weiß ich nicht, Irma hat ...ch nie in ihre Geheimnisse eingeweiht. ...s wäre ja möglich, daß er höher stände ...s uns bessere Garantien bieten könnte, ...der Maler v. Weisweiler —"

„Dann würde Irma schon jetzt sei... Namen genannt haben," warf ...ngenberg ein. „Ich habe mein ...t gegeben, ich muß es einlösen, ...n der Hofrath nicht aus eigenem ...riebe darauf verzichtet. Ich ver... Gehorsam — und nun genug da...!" Sprich mit Hermann nicht über ...e Projekte, er erfährt sie früh ge..., wenn sie zur Ausführung gelan...."

Mit ironischem Lächeln blickte Gu... auf die Thür, hinter der sein Va... verschwunden war.

„Hermann hat Dein Projekt eher ge..., wie Du selbst," spottete er, „von unserer Allwissenheit brauchst ...nichts zu erfahren."

Er füllte sein Weinglas noch einmal ...trank es aus, dann verließ er das ...s und eine Viertelstunde später trat ...in das Kafe, in dem er täglich nach ...m Mittagessen mit einigen Freunden ...mmenzukommen pflegte.

Sie saßen auch heute an dem ge...nten Tisch, der Maler mitten unter ...n, der in gewohnter Weise durch ...e Witze und mitunter boshafte Necke... sich bemerkbar machte.

Stadtneuigkeiten wurden besprochen, ...tische Ereignisse oberflächlich beur...t, Personen und ganze Familien ...das richterliche Forum geladen und ...Albernheiten und Bosheiten zu ...gefördert, die jeden ruhigen, ver...dig denkenden Menschen mit Wider...en erfüllen mußten.

Als der Maler nach einiger Zeit Ab...d nahm, erhob auch Gustav sich.

„Wir gehen wohl eine Strecke zusam...?" sagte er, während er den Freund ...s begleitete.

„Ich habe nichts dagegen," antwor... Ottokar spöttisch. „Es ist zwar ...angenehmes Gefühl, ein Mitglied ...Polizei neben sich zu haben, aber ...trägst ja keine Uniform —"

„Hast Du kein reines Gewissen?" ...brach ihn Gustav ironisch.

„Ein reines Gewissen kann man ...haben und dennoch die Polizei ...ten; es geschehen ja hier mitunter ...ubliche Dinge."

„Dann verstehe ich nicht, daß Du ...Bedenken trägst, mein und des ...eiraths Appel Schwager werden zu ...en."

„Oho!" rief der Maler mit einem ...rdenden Seitenblick auf seinen ...eiter. „Wer hat Dir das ver...?"

„Mein Vater," antwortete Gustav ...„Ist es nicht Deine Absicht?"

„Einstweilen ist es noch ein Projekt ...er Väter," wich Ottokar einer ...nten Antwort aus.

„Mit dem Du einverstanden bist."

„Weshalb sollte ich es nicht sein?"

„Ich würde Dir sicherlich keinen ...urf daraus machen, indessen meine ...s wäre richtiger gewesen, wenn Du ...zuvor das Jawort Irmas gesichert ...."

...ber blickte der Maler auf, ein ...n von Hohn lag jetzt in dem Aus... seines Gesichtes.

„...rlich Dich offen aus," sagte er, „...n ich voraus weiß, daß ich das ...t nicht erhalte, so werde ich nicht der Narr sein, mir einen Korb zu holen."

„Ich bin nicht ermächtigt, Dir diese Erklärung zu geben," erwiderte Gustav; „aber willst Du einen guten Rath annehmen?"

„Sehr gerne."

„So dringe einstweilen nicht auf eine Entscheidung, warte damit noch einige Tage. Du wirst Dich aus unserer Kindheit her erinnern, daß Irma sich nicht drängen und zwingen läßt, sie thut nichts ohne vorherige reifliche Ueberlegung, und die Entscheidung, die sie jetzt treffen soll —"

„Danke bestens!" unterbrach ihn der Maler, während er stehen blieb und aus der Seitentasche seines eleganten Sammetrockes ein Cigarrenetui hervorholte. „Sei versichert, daß ich nicht drängen werde, von zwingen kann ja überhaupt keine Rede sein. Wie gesagt, die ganze Geschichte ist ein Projekt unserer Väter, dem ich selbst noch ziemlich kühl gegenüberstehe. Ich bestreite nicht, daß ich mich immer zu Irma hingezogen gefühlt habe, aber es wird mir keinen großen Schmerz bereiten, wenn ich ihr entsagen muß."

„Von dieser Nothwendigkeit habe ich noch nicht gesprochen," fuhr Gustav fort, „ich rieth Dir nur, nicht zu rasch vorzugehen."

„Werde Deinen Rath befolgen," erwiderte Ottokar, ihm die Hand reichend, „mir eilt die Sache durchaus nicht. Addio!"

Er bog, ohne eine Antwort abzuwarten, in die Straße ein, an der das Haus seines Vaters lag.

„Das war deutlich genug gesprochen," murmelte er, während er seinen Weg mit raschen Schritten verfolgte. „Irma hat ihn natürlich beauftragt, mir das zu sagen, um uns Beiden einen peinlichen Augenblick zu ersparen. Wenn ich nur aus Sabine klug werden könnte! Heute ist sie die Liebenswürdigkeit selbst, und morgen behandelt sie mich wie ihren Schuhputzer. Ich wage nicht, Hoffnungen zu hegen, die wie Seifenblasen zerplatzen können. Und doch, wenn ich dieses herrliche Weib in den Armen eines Anderen sähe, wenn der fade Adjutant oder der aufgeblasene Museumsdirektor — Ah bah, es ist undenkbar. Dennoch könnte der Gedanke an diese Möglichkeit mich wahnsinnig machen!"

Er stieg die Treppen zu seinem Atelier hinauf. Es war ein kleiner, aber sehr heller Raum mit einem breiten, hohen Fenster und ausgestattet mit Skizzen, halbvollendeten und fertigen Gemälden, Gypsabgüssen, alten Waffen, Humpen und Krügen, einigen exotischen Gewächsen und verschiedenen anderen Dingen, die gelegentlich als Modell benutzt werden konnten.

Auf der Staffelei stand ein Gemälde, eine Winterlandschaft darstellend, ein hübsches Dekorationsstück, aber von keinem künstlerischen Werthe.

Die Arme auf der Brust verschränkt, stand Ottokar mit finsterer Miene vor diesem Bilde.

„Mache! Weiter nichts!" sagte er bitter. „Nach der Schablone gearbeitete Dutzendwaare. Ich leiste auf diesem Felde nichts, mein Vater hat Recht, ich hätte Dekorationsmaler werden sollen. Jeder neue Entwurf schwellt meine Brust mit stolzen Hoffnungen, und ist die Arbeit fertig, dann möchte ich sie in's Feuer werfen. Nun, Käufer finden sich ja, wenn man niedrige Preise fordert," fuhr er mit steigender Bitterkeit fort, „für den Salon eines reich gewordenen Emporkömmlings sind diese Kleckfereien immer noch gut genug; aber wo bleibt die Anerkennung, nach der ich strebe? Und darf ein solcher Stümper wagen, seine Augen zu dieser Frau zu erheben? Ja, wenn ich ihr den Lorbeerkranz des Ruhmes zu Füßen legen könnte! Wenn ich — bah, fort mit diesen Illusionen! Wenn Irma Spangenberg mich verschmäht, dann ist es wohl das Beste, ich wandere aus und versuche mein Heil drüben, werde dort Dekorationsmaler oder etwas dergleichen, um mein armseliges Leben zu fristen. Hofmaler! Bah, was habe ich von dem Titel, wenn ich nicht leisten kann, was man von ihm erwartet? Ich, der ich in meiner Unzufriedenheit über mich selbst so Viele verspottet habe, muß dann Spott und Hohn über mich ergehen lassen, und mir dabei sagen, daß mir Recht geschieht."

Er zündete die erloschene Cigarre wieder an und ließ den Blick über die Skizzen schweifen, die an den Wänden hingen.

„Nichts! Alles nichts!" knirschte er. „Nur das Porträt ist mein Fach, aber das allein genügt mir nicht."

Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach sein Selbstgespräch, er öffnete, und ein frohes Lächeln glitt über sein Gesicht, als sein Blick auf die kleine Zofe Sabinens fiel.

„Sind Sie allein?" fragte Rosa. „Sie sprachen doch vorhin mit Jemand?"

„Dieser Jemand war ich selbst!" scherzte er. „Doch was bringen Sie Neues, schönes Kind; bin ich heute Morgen vermißt worden?"

„Bewahre, das gnädige Fräulein wollte ja heute keine Sitzung, wie konnten Sie da vermißt werden. Aber wir hatten anderen Besuch, und Sie werden's mir hoffentlich nicht übel nehmen, daß ich mich gerade im kleinen Salon neben dem Boudoir befand?"

„Durchaus nicht!" lachte der Maler. „Nun aber heraus mit der Sprache! Wer war der Besuch?"

„Ihr Herr Papa."

„Ah! Und was weiter?"

„Er sagte dem gnädigen Fräulein, der Fürst wünsche, daß sie sich verheirathe. Wissen Sie, er wollte das nicht so gerade heraus sagen, aber sie lockte es aus ihm heraus."

„Und wen soll sie heirathen?"

„Den Direktor Spangenberg."

„Kind, das Alles weiß ich schon," sagte er, ärgerlich das Haupt schüttelnd.

„Warten Sie nur ab, was ich noch mehr zu sagen habe," erwiderte sie, „das Beste kommt noch. Das gnädige Fräulein verlangte Bedenkzeit, Frau v. Gagern war schon gewonnen, und als der Herr Hofrath sich entfernt hatte, ging der Spektakel los. Die Baronin rieth, den fürstlichen Wunsch zu erfüllen, das gnädige Fräulein machte sich über den verliebten Alten lustig, und die beiden Damen geriethen hart aneinander. Schließlich erklärte unser gnädiges Fräulein, sie liebe einen anderen Mann."

„Und wer ist dieser Andere?" fragte Ottokar, dessen Blick voll fieberhafter Erwartung an den Lippen des Mädchens hing.

„Sie nannte den Namen so leise, daß ich ihn nicht verstand. Aber ich kenne ihn dennoch."

„Der Adjutant v. Bodenlauben?"

„Der wäre der Letzte!" lachte Rosa. „Denken Sie denn gar nicht daran, daß Sie selbst es sein könnten?"

„Ich?" rief der Maler freudig überrascht.

„Nun? Gefällt Ihnen meine Nachricht jetzt?"

„Nannte sie wirklich meinen Namen?"

„Nein, sie sprach nur von dem Anderen, Frau v. Gagern verstand sie, auch ohne daß ein Name genannt wurde. Und wenn ich es Ihnen sage, dann dürfen Sie mir glauben, Sie sind der Erwählte, fragen Sie nur dreist, Sie werden keinen Korb bekommen."

Ottokar war von seinem Sitz aufgesprungen, das Blut stieg ihm heiß in die Stirne, er mußte einige Male das Zimmer durchwandern, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Doch ich muß nun gehen," fuhr die Zofe fort, indem sie einen Blick auf ihre Uhr warf, „ich habe einige Kommissionen als Vorwand angegeben, um den Gang zu Ihnen machen zu können. Daß ich bei Ihnen gewesen bin, darf Niemand wissen, ich verlasse mich auf Sie."

„Das dürfen Sie," sagte er freudestrahlend, ihr ein Goldstück in die Hand drückend. „Aber ist es auch wirklich wahr?"

„Fragen Sie doch selbst das gnädige Fräulein, dann werden Ihre Zweifel schwinden! Einen schönen Lärm wird's geben, wenn der alte Direktor seinen Korb hat und der Fürst es erfährt, dann fragt es sich freilich für Sie, ob die Gnade des Fürsten oder die schöne Braut Ihnen lieber ist."

„Die Gnade des Fürsten?" spottete er. „Sie gilt mir so wenig, wie Ihrer Gebieterin, vielleicht noch weniger. Und nun danke ich Ihnen recht herzlich, liebe Kleine," sagte er, während sie die Thür öffnete. „Ich rechne darauf, daß Sie mich benachrichtigen, sobald etwas Wichtiges vorfällt. Es soll Ihr Schaden nicht sein."

Als er wieder allein war, preßte er das Haupt zwischen die Hände und trat an's Fenster, um in Sinnen versunken lange hinauszuschauen.

6. Kapitel.

In dem traulichen Wohnzimmer hinter dem Verkaufsladen saßen Martin Kassel und dessen Schwester beim Frühstück.

Ein ungewöhnlich ernster Ausdruck lag heute in dem hübschen Antlitz des Juweliers, auf dem der Blick Idas voll ernster Besorgniß ruhte.

„Darf ich fragen, was Dich drückt?" brach sie endlich das Schweigen.

Wie aus einem Traum erwachend, blickte er auf, seine Hand fuhr leicht durch das krause Haar.

„Es war gottlob nur ein Traum," sagte er leise. „Aber ein garstiger Traum, und wenn er jemals Wahrheit werden könnte, dann hätte für mich das Leben jeden Reiz verloren."

„Wie kann man sich nur durch einen Traum die Stimmung so gründlich verderben lassen!" scherzte Ida.

„Hm, wenn Du im Traume der Hochzeit des Adjutanten v. Bodenlauben mit einem anderen Mädchen beiwohnen müßtest, so würde Dich das auch verstimmen," erwiderte Martin.

„Wenn Du mich," bat Ida, „auf eine schlimme Nachricht vorbereiten willst, so komme lieber ohne lange Einleitung zur Sache. Ist Alfred v. Bodenlauben mit einer anderen Dame verlobt?"

„Davon weiß ich nichts, und wenn man es mir sagte, würde ich es nicht glauben, ich habe selten einen jungen Mann gesehen, der in Damengesellschaft so schüchtern ist, wie dieser Offizier. Hast Du Beweise, daß er Deine Liebe erwidert? Hat er jemals von Liebe zu Dir geredet?"

„Nein, das nicht, aber —"

„Alles Andere will wenig bedeuten, Ida," fuhr er fort; „Du hast mit ihm getanzt, er war Dein Gesellschafter bei unseren kleinen Ausflügen im Sommer, das beweist nur, daß er Gefallen an Dir gefunden hat. Wäre er ein armer Teufel, so könnte man annehmen, Dein Vermögen —"

„Martin, Du gehst zu weit!" unterbrach seine Schwester ihn zürnend; „ich weiß wohl, daß einige Spottvögel seine Gutmüthigkeit mißbrauchen, aber er ist keineswegs beschränkt, und seine Ehrenhaftigkeit unterliegt nicht dem leisesten Zweifel."

„Es ist auch nicht meine Absicht, daran zu rütteln, Ida, ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß ein Bodenlauben es bei den Vorurtheilen seines Standes nicht möglich finden wird, eine Bürgerliche in das Schloß seiner Väter heimzuführen."

„Darüber urtheilt Alfred v. Bodenlauben doch etwas anders," erwiderte sie.

„Hat er selbst Dir das gesagt?"

„Jawohl, auf unserem letzten Ausfluge brachte er die Rede auf diesen Thema er sagte mir ohne Rückhalt, daß er für die Dame, die er liebe, Alles bringen könne. Er sei reich und unabhängig, auf seine Stellung beim Fürsten lege er keinen Werth, und als eine Mesalliance betrachte er einzig und allein eine sogenannte Verstandesheirath."

„Sehr schön gesagt!" spottete Martin, während er mit dem Löffelchen den Zucker in seiner Tasse zerrührte. „aber Worte sind keine Handlungen."

„Wollen wir nicht auf Deinen Traum zurückkommen?" sagte Ida, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Martin fuhr mit der Hand über seine Augen und athmete tief auf.

„Ich war im Traum auf der Hochzeit Irmas," erwiderte er leise, „aber ein Anderer saß als ihr Gatte neben ihr. Ich wollte aufspringen und fortlaufen, aber ich konnte kein Glied rühren, ich wollte dem Schmerz, der in meinem Innern tobte, Luft machen, aber kein Laut kam über meine Lippen. Und dann sah ich alle Blicke auf mich gerichtet, ich hörte nur Hohngelächter, und sogar Irma lachte über meine Verzweiflung."

„Und nun möchte ich auch lachen, wenn ich nicht aus eigener Erfahrung wüßte, wie beängstigend solche Träume sind," sagte Ida. „Um so schöner ist freilich das Erwachen."

„Doch wohl nur der erste Augenblick des Erwachens. Später denkt man über den Traum nach —"

„Und dann erinnert man sich, daß Träume nur Schäume sind."

„Nicht immer, Ida," entgegnete er ernst. „Ich fürchte, es ist etwas im Werke, was meine schönsten Hoffnungen vernichten soll; ich verstehe auch halbe Andeutungen, die Hand Irmas ist einem Anderen bestimmt."

Betroffen blickte Ida den Bruder an.

„Wem?" fragte sie.

„Das weiß ich nicht, aber ich denke mir, es wird ein hoher Beamter oder ein einflußreicher Mann sein. Direktor Spangenberg ist ja stets darauf bedacht, sich in der Gunst des Fürsten zu befestigen, immer mehr Macht und Einfluß zu gewinnen, um seinem Sohne eine glänzende Zukunft zu sichern."

„Und wenn er auch die Hand Irmas einem Anderen bestimmt, ihrem Herzen kann er doch nicht gebieten!" warf Ida kopfschüttelnd ein.

„Irma wird gehorchen müssen, wie ihre Schwester es that."

„Nein, Martin, das wird sie nicht thun! Anna hatte nicht den Muth, dem Befehle ihres Vaters zu trotzen, sie war immer schwach, Irma dagegen besitzt einen willensfesten Charakter, und wenn sie Deine Liebe erwidert, dann —"

„Ja — wenn!" unterbrach Martin sie mit einem schweren Seufzer. „Kannst Du mir diese Gewißheit geben?"

„Ein Wort von Dir würde genügen, sie Dir zu verschaffen."

„Ich habe nicht den Muth, dieses Wort zu sprechen."

„Dann darfst Du Dich auch nicht beklagen, wenn Deine Hoffnungen sich nicht erfüllen. Du kannst doch nicht verlangen, daß Irma Dir entgegenkommen soll? Deine Muthlosigkeit begreife ich nicht. Erinnere Dich an die Zeit, in der die Familie Spangenberg noch in diesem Hause wohnte —"

„Kinderspiele!" sagte er achselzuckend.

„Allerdings, aber diese Kinderspiele bleiben im Gedächtniß haften," erwiderte seine Schwester, „sie üben oft einen bestimmenden Einfluß auf die späteren Geschicke. Und Irma ist unserem Hause bis heute treu geblieben, während ihre Geschwister uns fast vergessen zu haben scheinen. Zudem glaube ich Dir die Versicherung geben zu können, daß Deine Liebe erwidert wird!"

„Woraus willst Du das schließen? Hat Irma Dir es gesagt?"

„Nein, dennoch weiß ich es, Du wirst keinen Korb erhalten," erwiderte Ida zuversichtlich.

„Du sagst das nur, um mir Muth zu machen."

„Ja, das will ich, aber ich würde es nicht sagen, wenn ich nicht meiner Sache gewiß wäre. Sprich nur das entscheidende Wort, und Du wirst erfahren, daß ich mich nicht getäuscht habe."

„Und wenn Du Recht behieltest, was dann? Wird ihr Vater seine Einwilligung geben?"

„Welche Gründe könnte er geltend machen, um sie zu verweigern? Du bist reich und angesehen, Du hast ein blühendes Geschäft —"

„Alles gut und wohl, aber ich bin nicht der Mann, den Spangenberg sich als Schwiegersohn wünscht. Ich habe kein hohes Amt, keinen Titel, keinen Einfluß bei Hofe, ich bin nur ein schlichter Bürger und Geld ist dem reichen Direktor Nebensache."

„Dem reichen Direktor?" fragte Ida mit unverkennbarer Ironie. „Ich habe früher auch an seinen Reichthum geglaubt, man sagte ja, er habe viel geerbt, aber diesen Glauben hege ich heute nicht mehr. Einige Aeußerungen Irmas weckten Zweifel, die durch meine Beobachtungen ihre Bestätigung gefunden haben. Direktor Spangenberg hat ein großes Haus gemacht und immer offene Tafel gehalten, das kostet Geld, viel Geld, da mag die Erbschaft in alle Winde zerstoben sein. Und wenn diese Vermuthung richtig ist, dann wird Spangenberg Dir gerne die Zukunft seiner Tochter anvertrauen, Dir lieber, als irgend einem Manne, dessen Existenz nur von der Laune des Fürsten abhängt."

Martin hatte seine Wanderung wieder aufgenommen, der ernste, nachdenkliche Ausdruck seines Gesichts bekundete, daß er den Worten seiner Schwester noch immer kein rechtes Vertrauen schenken konnte.

„Und selbst, wenn Spangenberg im ersten Augenblick seine Zustimmung verweigern sollte, so wird Irma mit ihrer Willenskraft Dir treu zur Seite stehen," nahm Ida wieder das Wort, „und ver-

Dr. Königs Nerven-Stärker.

Ein natürliches Heilmittel für Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervosität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO., 238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

In San Antonio bei A. Dreiß.

Scientific American Agency for PATENTS

CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS COPYRIGHTS, etc.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

Scientific American

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York.

RED STAR LINE

Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich — zwischen — New York und Antwerpen, Philadelphia und Antwerpen.

Erste und zweite Kajüte sehr billig. Excursion-Tickets zu reduzirten Preisen. Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen. Auskunft frei.

INTERNATIONAL NAVIGATION CO., General Agenten, 6 Bowling Green, New York.

Agenten in New Braunfels: Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

The International Route

I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points

THE DIRECT LINE TO

Mexico via Laredo

PULLMANN BUFFET SLEEPERS between San Antonio and St. Louis without change.

Double Daily North.				Double Daily South.			
		2:30 pm	Lv	City of Mexico	Ar	12 pm	
		10 00am	„	San Luis Potosi	„	5 10 „	
		8 25 pm	„	Saltillo	„	7 00 am	
		11 55 „	„	Monterey	„	3 05 „	
		11 05am		Laredo	„	4 15 pm	
5 45	am	6 00 pm	„	San Antonio	„	9 35 am	11 20 pm
6 35	„	7 14 „	„	New Braunfels	„	8 18 „	10 05 „
9 20	„	9 40 „	„	Austin	„	5 40 „	7 40 „
1 15	pm	2 05 am	Ar	Hearne	Lv	1 00 „	3 20 „
7 35	„	7 25 am		Dallas via Hearn		6 30 pm	9 50 am
5 50	„	5 50 „	„	Palestine	„	9 15 „	10 50 „
6 30	am	2 05 pm	„	Texarkana	„	1 20 „	45 pm
1 35	pm	7 10 „	„	Little Rock	„	8 30 am	2 50 „
9 00	„	9 45 am	„	Memphis	„	7 30 pm	7 40 am
6 20	am	7 45 „	„	St Louis	„	8 10 „	9 30 pm
4 50	pm	4 50 pm	„	Chicago	„	9 00 am	9 00 am
2 10	„	2 45 am	„	Waco via Taylor	„	12 25 „	1 15 pm
7 10	„	6 30 „	„	Ft Worth	„	8 10 pm	9 05 am
8 10	„	8 50 „	„	Dallas	„	8 32 „	7 05 „
4 40	„	6 40 „	„	Kansas city	„	8 30 „	11 00 „

Train leaving New Braunfels at 7:14 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 6:55 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 8:18 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

☐Train leaving New Braunfels at 10.05 p. m. for San Antonio,

R. C. GRAY, Ticket Agt. I. & G. N depot, New Braunfels

D. J. PRICE, A. G. P. Agent.

J. E GALBRAITH, G. P. A. Palestine, Texas.

HAVE YOU ASTHMA?

SCHIFFMANN'S Asthma Cure

Never fails to give instant relief in the worst cases, and effects cures where others fail. Trial Package FREE of Druggists or by Mail. — Address DR. R. SCHIFFMANN, St. Paul, Minn.

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf } Directoren.
Wm. Seelig } Directoren.
O. Heilig } Directoren.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

Handler in

Candies, Crackers, Fancy Groceries allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.

Rother Pfeffer wird stets zum höchsten Marktpreis gekauft.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, BREMEN und New York Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda.

Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

B. H. Peters, Galveston, Texas, General Agenten für den Süden.

Knoke & Eiband, Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Seguin.

JOS. GRASSL, Bierbrauer, San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

OCHS & ASCHBACHER

San Antonio Texas.

Die einzigen Berliner Weisbier Brauer in Texas.

Soda-Wasser, Sarsaparilla, Ginger Ale und Mineralwasser. 19

Henry Lenzen, Agent, Neu Braunfels, Texas.

HAMBURG-AMERIKANISCHE Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Von NEW YORK nach HAMBURG via Southampton.

Wöchentlicher Expressdienst

ermittelst der prächtigen neuen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Victoria", „Columbia", „Fürst Bismarck", „Normannia", von 13—16,000 Pferdekraft, unübertroffen in Bezug auf Schnelligkeit, Sicherheit und Comfort. Diese Dampfer gehören zu den Schönsten und größten Schiffen der Welt.

Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die schnellste Fahrt kommt einer Reise von Fünf Tagen 21 Stunden nach Queenstown gleich.

Schnellste Fahrt nach Deutschland!

Vorzügliche Accommodation in 1. Cajüte, 2. Cajüte und Zwischendeck.

Regulärer Dienst.

Die anderen bewährten Dampfer dieser Linie verkehren ein- bis zweimal per Woche einen direkten Dienst zwischen Hamburg und New York; ebenso von Hamburg via Havre nach New York. Anerkannt vorzügliche Accomodation und Verpflegung in Cajüte und Zwischendeck. Außerordentlich niedrige Preise.

BALTISCHE LINIE NEW YORK-STETTIN

Außerordentlich billige und bequeme Route vermittelst der bewährten Hamburger Dampfer nach allen Theilen von Preußen, Sachsen, Oesterreich, Rußland und Polen u. s. w.

UNION LINIE NEW YORK-HAMBURG

direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendecks-Passagiere, denen das ganze Deck zur Verfügung steht. Niedrige Preise.

HAMBURG - BALTIMORE LINIE

Comfort und Verpflegung wie auf den Hamburg-New Yorker-Dampfern. Besonders billige Preise auf dem Dampfer und auf der Bahn von Baltimore nach dem Westen.

Wegen Passage für alle obigen Linien wende man sich an die

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

37 Broadway, NEW YORK. General-Passage-Bureaux, 125 La Salle St., CHICAGO.

225 E. German Str., Baltimore, Md.

Knoke & Eiband.

Clemens & Faust, Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS & CO.

Livery, Feed and Sale Stables hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.

Die besten Buggies, Ambulancen und Reitpferde stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiß & Co.

Dr. G. Barkow, Arzt und Wundarzt.

Widmet sich besonders Frauen- und Kinderkrankheiten.

Wohnhaft in Davenport, Comal County, Texas.

eint mit ihr mußt Du in diesem Kampfe siegen."

„Wir kennen den starren Kopf Spangenbergs —"

„Gewiß, Martin, aber dieser starre Kopf wird sich doch auch beugen müssen, wenn er erkennt, daß er Euren Willen nicht bezwingen kann. Ueberlege Dir das Alles und zeige, daß Du ein Mann bist, der handeln und wagen kann! Ich muß jetzt in die Küche, heute Mittag will ich Deinen Entschluß hören; kann ich Dir beistehen, ihn auszuführen, so soll es gerne geschehen."

Sie war vor dem Bruder stehen geblieben, ihre kleine Hand lag auf seiner Schulter, ein ermuthigendes Lächeln umspielte ihre rosigen Lippen.

„Ich danke Dir," sagte er, indem er sie an sich zog und einen Kuß auf ihre Stirne drückte, „Du weißt ja, wie unsagbar glücklich mich die Erfüllung dieser Hoffnung machen würde! Und eben deshalb kann ich noch immer nicht glauben, daß dieses Glück mir wirklich zu Theil werden soll —"

„Weil Dir der Muth fehlt, die Hand darnach auszustrecken," unterbrach sie ihn, „thue es, und der Erfolg wird Dir beweisen, wie unbegründet diese Zweifel waren!"

Damit verließ Ida das Zimmer, und bald nach ihr ging auch Martin hinaus, um in der Werkstätte seine Arbeiter zu beaufsichtigen. —

Etwa eine Stunde später traten Adolph Spangenberg und der Adjutant in den Laden.

„Meine Uhrkette ist entzwei," sagte Adolph, als Martin die Freunde empfangen hatte, „sieh einmal nach, ob die Reparatur noch der Mühe lohnt, im anderen Falle kaufe ich eine neue."

„Dazu habe ich Dir längst rathen wollen," scherzte Martin, „das dünne Kettchen paßt nicht für Dich, ich glaube, Du hast es schon auf der Schulbank getragen?"

„Mein Vater schenkte es mir am Tage meiner Konfirmation," bestätigte der Doktor.

„Nun, dann hat es Dir lange genug gedient," sagte Martin, während er die Kette betrachtete, „es ist ehrlich verschlissen. Ich kann es wohl repariren, aber von langer Dauer wird es nicht sein."

„Na, dann gib mir eine neue!"

Martin zog an der Glockenschnur und holte aus dem Schaufenster eine reiche Auswahl goldener Ketten.

„Und womit kann ich Ihnen dienen, Herr Adjutant?" fragte er.

Alfred v. Bodenlauben drehte mit verlegener Miene an den Spitzen seines braunen Schnurrbärtchens und begrüßte Ida, die eben mit einer Flasche und einigen Gläsern eintrat, mit einer tiefen Verbeugung.

„Augenblicklich habe ich leider noch keine Verwendung für Ihr Geschmeide," sagte er mit einem bedauernden Achselzucken, „aber, was nicht ist kann noch werden. Ich besitze einen uralten Familienschmuck, prachtvolle Steine, aber die Einfassung ist unmodern, ich muß Ihnen einmal den Schmuck bringen, vielleicht kann er anders gefaßt werden."

„Wenn Sie es wünschen, so kann es geschehen," erwiderte Martin, während Ida den Herren ein Glas Madeira anbot, „aber die antike Fassung wird jetzt wieder modern. Sehen Sie hier," fuhr er fort, während er aus einer Schublade ein Etui holte und es öffnete, „dies ist auch ein alter Familienschmuck, Eigenthum des Fräulein v. Derendorf, antike Fassung, er soll nur gereinigt werden."

„Ah, ah, der Brautschmuck!" spottete der Adjutant. „Also scheint die Sache doch richtig und bereits in Ordnung zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

(Correspondenz)

Clear Spring, Guadalupe Co.

Die dritte Partei hat ein County-Ticket aufgestellt. Die Herren F. Suchart und Wm. Bordenbäumen repräsentiren das Deutschthum. Ohne alle Umschweife muß man sagen, daß die Partei einen Mann als Sheriff aufgestellt hat welcher den andern vier Bewerbern etwas zu schaffen machen wird. Dieser Mann ist der auch in Comal County wohlbekannte Herr Tom Anderson von Yorks Creek. Als freundlicher, gefälliger Mann verbunden mit einnehmenden imponirenden Äußern wird er manche Stimme auch von nicht Partei-Mitgliedern bekommen. Wenn erwählt wird er sicher einer der besten von den 243 im Staate sein.

Demokraten sowie Republikaner werden jetzt auch ein vollständiges County Ticket aufstellen. Da heißt es im November aufgepaßt, damit man das richtige erhält.

Trotz der unerhörten Trockenheit macht das Juni Corn erfreuliche Fortschritte.

Der 3 Meilen Creek ist trocken, Fische Schildkröten, Alligators, ec. sind nach der Guadalupe ausgewandert.

Die bewußten kleinen Rosinen verursachen jetzt schon Kopf- und Leibweh!

Cottonpflücken hat angefangen, das Ende steht nahe bevor.

Die hiesige Jugend bereitet sich schon auf eine baldige großartige Katzenmusik vor, wenn eine der beliebtesten jungen Damen dahier, sich demnächst mit dem Manne Ihrer Wahl verbinden wird. (Näheres später.)

Das Molasses Kochen ist überall im vollen Schwunge. Das erste Gebot einer männlichen Schönheit, der bewußte effectuelle Schnurbart wird nun wieder oft seine Schattenseiten bemerkbar machen. F. K.

(Korrespondenz.)

Für die Neu Braunfelser Zeitung.

Lookout, Bexar Co., 29. Juli.

Herr Christ. Möhrig feierte am 24. Juli im Kreise vieler eingeladenen Freunde, Bekannten und Nachbaren die Einweihung seines neugebauten Hauses. Sein Sohn, Hr. Alb. Möhrig, ein sehr fleißiger und geschickter Zimmermann, hat sich wirklich Mühe gegeben und keine Arbeit gescheuht, ein prächtiges, hübsches mit allerlei Arten von Verzierungen geschmücktes Haus herzustellen. Man kann mit vollem Rechte sagen, daß wenige so zierliche Häuser im Country stehen, und der junge Carpenter hat das Lob im vollem Maße verdient, welches ihm allgemein gespendet wurde.

Die Gäste wurden auf's Beste von der liebenswürdigen Hausfrau bewirthet; zur Stillung des Durstes wurden verschiedene Getränke verabreicht, und wer gerne Wasser trank, konnte solches aus dem neugebohrten Brunnen so frisch und klar haben, wie er es nur wünschte. Zur Unterhaltung der Gäste wurde gesungen und musizirt, und allerlei Spiele getrieben. Unter Jung und Alt herrscht Luft und Fröhlichkeit. Erst spät trennte man sich von der liebenswürdigen Familie, die es verstanden hat ihre Gäste auf eine so freundliche Weise zu bedienen.

N. B. — Am gleichen Tage soll es auf dem Schützenplatze bei „Lookout" ziemlich laut hergegangen sein. Die Herren P. und W. sollen dabei einander in nicht gar zarter Weise in die Haare gerathen sein. Dr. Barkow, der gegenwärtig in Davenport stationirt ist, hat einige Hauttheile, die sich bei Hrn. P. durch die Julihitze abgelöst hatten, wieder an die richtige Stelle gepflastert. Unser theurer Herr Doctor hat in Davenport und Umgebung schon so viel zu thun, daß er die Heilung seiner ärmeren Kunden mit der größten Bereitwilligkeit seinen Collegen in Neu Braunfels überläßt. Und dann sagt man „es herrscht heutzutage keine Nächstenliebe mehr!"

Sieben Meilen Creek, Comal Co.

Gestern am 29. Juli war hier in der Schwesterschule die jährliche Schulprüfung. Man sah auf den ersten Blick, daß es die Lehrschwestern auch verstehen Ordnung und Aufmerksamkeit in der Schule erzielen. Das Resultat war im Allgemeinen ein gutes. Besonders das Rechnen, welches sonst beim weiblichen Lehrsonal gewöhnlich vernachlässigt wird, wurde hier in einer Weise gehandhabt, die nichts zu Wünschen übrig ließ, die Reinlichkeit der Schreibhefte bewies, daß dieselbe hier geflegt wird. Die Schriften, besonders was die Lage der Buchstaben anbelangt, hätten etwas besser sein können. Gesang und Declamationen waren ausgezeichnet zu nennen, und die Kinder ergötzten hiermit die vielen Anwesenden durch zwei vollen Stunden. Auch die drei District Trustees waren mit den Leistungen der Kinder sehr zufrieden.

Zum Schlusse hielt Herr Pfarrer Wack von Neu Braunfels eine kurze aber gute Ansprache, wobei er hauptsächlich das Harmonieren von Schule und Haus hervorhob. Nur wo diese beiden Faktoren zusammenwirken, sagte der Redner, können befriedigende Resultate erzielt werden. Manche Eltern ermahnte er, ihre Kinder zum fleißigeren Schulbesuch anzuhalten, und wenn irgend etwas nicht in Ordnung wäre, mit dem Lehrer Rücksprache zu nehmen. Auf diese Weise könne vielen Unannehmlichkeiten, welche manchmal in Schulen vorkommen, vorgebeugt werden. Recht hat der Hr. Pfarrer, u. in manchen größeren Schulen von Comal Co. würde es besser stehen, wenn man den Rath des hochw Hrn. befolgen würde.

J. Bertschler.

§ Von den lauschigen Plätzchen besonders am Wasser vertreiben uns die garstigen Mosquitos und Stechmücken und verleiden uns zum mindesten den Aufenthalt. Neben dem Orte ihres Erscheinens, an den Ufern der Teiche, Bäche, Seen und Flüsse hat die Natur ein Schutzmittel gegen sie hingestellt: die Menthaceen, Minzgewächse — Pfefferminze u. s. w. Vor allem ist den Mücken der starke Duft der Poleiminze zuwider. Er entsteht durch Verdunstung eines ätherischen in den Blättern enthaltenen Oels das man im Osten längst mit Erfolg gegen Mospuitos anwendet. Zerreibt man die Minzblätter zwischen den Fingern und betupft damit die Hände, so bleiben die Mücken fort. Wenn dies unbequem oder Minze wie Minzöl fehlt, nimmt man 10 Gramm gutes persisches Insektenpulver, schüttet es in eine Mischung aus 70 Gramm Spiritus und 10 Gramm Essigäther, läßt es etwa 8 Tage ziehen und betupft damit die den Mosquitostichen ausgesetzten Körpertheile, und die Quälgeister werden fern bleiben.

Die Brutstätten der Cholera.

Petegsburg, 2. Juli. Es ist also wirklich wahr, was anfänglich schier unglaublich klang: „Verschiedene Aerzte in Baku haben sich einfach geweigert, Cholerakranke zu behandeln und sind feige ausgerissen!" „Welche Benennung" — fragt der, beiläufig bemerkt, unter obrigkeitlicher Präventivcensur erscheinende „Kaspi" „soll man derartigen, im Dienste der Gemeinde befindlichen Männern geben, die nur ihre Gehälter zu empfangen verstehen?" Als die Aerzte Baku's am 19. Juni aufgefordert wurden, den Dienst im Choleraspital zu übernehmen, fanden sich nur vier freiwillig hierzu bereit; einige wenige hielt der Gouverneur durch Drohungen zurück, der Rest aber — gab Fersengeld. Den Dr. Galpurin veranlaßte der Polizeipristav, mit ihm gemeinsam zu einer kranken, der Cholera verdächtigen Frau zu gehen. Kaum hatte der Arzt einen Blick auf die in Zuckungen liegende Kranke geworfen, so — verschwand er, ohne ein Wort zu sagen, auf Nimmerwiedersehen. Gleich skandalös und verächtlich, wie das Betragen dieser Aerzte, war das der Duma von Baku, welche die Stadt ohne jede wirkliche sanitäre Vorkehrungen gegen die furchbare Seuche ließ. Selbst die allereinfachsten Dinge wurden versäumt; nur eines vergaßen diese Herrn nicht, ihre eigenen Persönlichkeiten möglichst schnell in Sicherheit zu bringen. Das „Stadthaupt" war der erste, der einen längeren Urlaub nachsuchte und auch erhielt. Möglich, daß man ihn schnell los sein wollte. Als ihn seinerzeit der Polizeimeister fragte, auf welchen Wagen etwaige Cholerakranke befördert werden sollten, gab er diese Frage auf dem Instanzenweg an den Sanitätsarzt weiter, und ehe auf diesem Wege die Antwort zurückkam, war die Seuche bereits da und griff schnell um sich, da man die Erkrankten in allgemein gebranchten Miethsdroschken heranführte, und die Herrn Deputirten erklärten: „Was nützen überhaupt menschliche Vorkehrungen und Maßregeln! Was Gott will u. bestimmt, geschieht doch! Die Sanitätscommission stimmte dem bei und tröstete sich mit einem: „Jetzt ists doch zu spät zu Gegenmaßregeln und es fehlen auch die nöthigen Mittel dazu."

So blieb denn die Stadt wie sie war — starrend von Schmutz, — ein richtiger Seuchenherd und außer mit eigenem tatarischen Proletariat noch überfüllt mit persischen Arbeiter! Nach wie vor werden faulende Früchte und Gurken überall ganz öffentlich verkauft! Da kommt auf der Straße ein Tataren daher, er ist gelb im Gesicht wie eine Citrone, die Augen sind eingefallen, sein ganzer Körper ist über und über mit Schmutz bedeckt, der schleppende, wankende Gang verrät die größte Erschöpfung — das Bild eines richtigen Cholera-Candidaten, und dieser Unglückliche ißt mit gierigem Appetit eine fanle, übelriechende Gurke..... Jeder, der nur irgend die Möglichkeit dazu hat, verläßt Baku nnd flüchtet nach Tiflis, Schuscha, Schemacha und anderen Orten. Die Eisenbahnzüge sind überfüllt, Mütter mit neugeborenen Kindern auf dem Arm machen lieber im Wagen stehend die Reise mit, als daß sie den nächsten Zug abwarten...... An tragikomischen Episoden fehlt es natürlich auch nicht. So erzählt der „Kaspi," daß dieser Tage in einer Apotheke in Baku plötzlich ein Herr in der größten Aufregung erschien und inständig bat, daß man ihn sofort vom Kopf bis zu den Füßen desinfizire. Er habe nämlich im Meer gebadet, plötzlich seien in nächster Nähe mehrere Tataren am Ufer erschienen und zwei Leichen, die sie mitgebracht hatten, im Meere zu waschen begannen. Nach den neuesten Nachrichten haben nun auch die Kanzleien der Gorvernements-Verwaltungsbehörden Baku verlassen und sind in das 175 Werst entfernte Kussari übergesiedelt! Doch viel schlimmer als diese Nachrichten ist die aus Astrachan einlaufende Depesche, die nnumehr auch dort das Erscheinen des furchbaren asiatischen Gastes feststellt. Es sollen dort umfassende Maßregeln vorgenommen sein, um nach Möglichkeit der Verbreitung der Seuche vorzubeugen, aber niemand kann für eine solche russische Behauptung und russische Maßregeln einstehen. Jedenfalls haben die russischen Blätter ganz recht, wenn sie nachdrücklich für Abbestellung der diesjährigen Messe von Nischnei-Nowgorod eintreten, die ein wahrer Seuchenherd werden könnte. Und desgleichen, wenn sie darauf aufmerksam machen, daß Briefe aus den bereits von der Cholera ergriffenen kaukasischen Orten noch imuer nndesinfizirt in die Welt gehen.

‡ **Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe. tf

‡ Dieterichs Valve Oleum Oils zum Verkauf bei Peter Faust & Co., Agenten. Axle Oils und Zolar Axle Grease. Verklebt niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Oel in den Ver. Staaten kommt den V. O. Oils, im Gebrauch für Gins gleich. Versucht es. Zum Verkauf nur bei Peter Faust & Co. Dr. R. B. Lignoski, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas. 6,6M

‡ F. Simon verkäuft feine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 33tf

‡ Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn L. A Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar. tf.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

Lehrer gesucht.

Für die Specht's Schule wird ein Lehrer gesucht, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei

Wm. Specht,
H. Schriewer,
H. Behrendt.

33 Neu Braunfels, Texas.

COMAL IRON WORKS.

San Antonio-Straße gegenüber Wm. Clemens' Wohnung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schärfen von Cotton-Gin, Sägen und Reparaturen an Maschinen aller Art. Eiserne Grabgitter sowie Gartenzäune werden auf Bestellung angefertigt. Wasser und Dampfleitungen gut und preiswürdig ausgeführt.

Ernst Herrmann.

Frau

Ros. Sabine,

1410 Pine Str., St. Louis, Mo.,

— die größte lebende —

Wunder Doktorin.

Bewirkt vermittelst Sympathie die erstaunlichsten Wunder-Kuren und es gibt keine Krankheit, die sie nicht heilen kann. Sie erzielte selbst in solchen Fällen vollständige Heilung, wo die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben hatten. Sogar über den Ocean nach Europa ist ihr Ruhm gedrungen und sie wird vielfach von dort brieflich consultirt.

Fragt sie in allen Lebenslagen um Rath, denn ihre weisen Rathschläge bringen, wenn befolgt, ohne Ausnahme sicheren Erfolg.

Sollte Euch durch Feinde oder sonstwie Schaden zugefügt werden, habt ihr geschäftliche oder Familien-Sorgen oder Prozesse— kommt zu Frau Sabine, sie hilft Euch.

Sie ist auch zur Auffindung vergrabener Schätze behülflich, gibt Glück in Wetten und Lotterie; verhütet Krankheiten und Unglücksfälle und befördert das Gedeihen des Viehes und der Saaten.

Spezielle Aufmerksamkeit verdient die Thatsache daß Frau Sabine die einzige ist, die Alles garantirt, was sie unternimmt.

Der von ihr verfertigte

Magische Gürtel

ist der wunderbarste Talisman der Welt; er sichert seinem Besitzer wirklich unschätzbare Vortheile; Glück und Erfolg in Geschäften, Lotterie und allen Unternehmungen überhaupt, Schutz vor Krankheiten und Unglücksfällen, sowie allseitige Freundschaft, Liebe und Achtung.

Diese Magischen Gürtel wurden zuerst von Frau Sabine's Urgroßmutter, der weltberühmten Mad. Lenormand in Paris angefertigt und von ihr stammt das Geheimniß der Anfertigung derselben und Niemand außer Frau Sabine kann dieselben anfertigen oder verkaufen.

Für die zahllosen Wunderkuren, sowie sonstigen wunderbaren Werke, die Frau Sabine vollbracht hat, besitzt sie eine große Anzahl von beschworenen Zeugnissen, deren Copieen in ihrem 12-seitigen illustrirten Circular enthalten sind. Dieses Circular, betitelt: "The People's Friend," welches in deutscher und englischer Sprache für 2 Cents frei versandt wird, enthält auch noch eine Anzahl von lobenden Empfehlungen, die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben wurden, sowie eine illustrirte Geschichte der Wahrsagekunst von 4000 Jahren vor Christi Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz.

Frau Sabine besorgt alle Geschäfte persönlich und hat keinen Agenten oder Partner. Alle die sich dafür ausgeben, sind Betrüger.

F. Scholl & Bro.

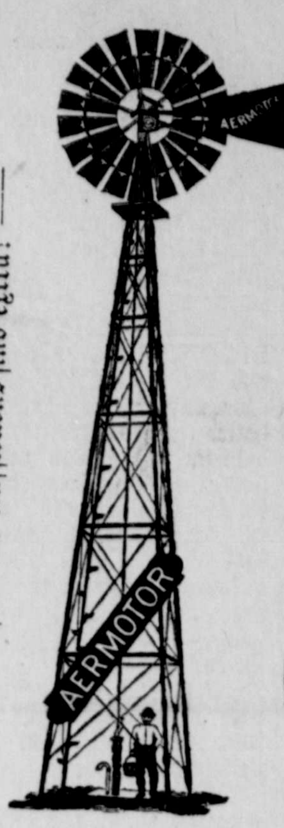
Agenten für die berühmten AERMOTOR, (siehe Abbildung) und
— Händler in —

Dry Goods, Groceries, Herrenkleider, Hüte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.

Aufkäufer von

Landesproducten und Cotton

zu den höchsten Marktpreisen. ☞



Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur

60.00

— Unkosten des Aufstellens sind extra! —

KNOKE & EIBAND,

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren fur Herren und Damen.

"Chancellor" Brewster Side Bar Buggy.

Unstreitig das beste Buggy für den Preis, das je in den Markt gebracht wurde.

Hat Nro. 1 machine buffed volles ledernes Dach und hinteren Vorhang, Gummi Seiten-Vorhänge. Hat unseren patentirten abnehmbaren Vorhang hinten, eine große Verbesserung über die früheren. Brewster Fastener an den hinteren Stays, Gummi Sturm-Decke, silberplattirte Bänder, silberplattirte Perlen um den Sitz, silberplattirte Griffe am Sitz, silberplattirter Dash-Rail, silberplattirte Naben-Bänder, Sarven patentirte Räder, zwischen jeder Speiche gebolzt, werden mit unserem patentirten fünften Rad geliefert, bei welchem die King-Bolze nicht durch die Achse geht. Es kann von keinen anderen im Markte übertroffen werden. Befriedigt ein lang gefühltes Bedürfniß für ein vollständiges Buggy zu mäßigem Preise. Wir haben über 500 verschiedene Fuhrwerke aller Art auf Lager, und sind Hauptquartier für Zug-Geschirr. Wir haben ebenfalls auf Lager eine volle Auswahl Heu-Pressen, Baling Ties, Sweep und Sulky Rechen, Mäher, Drescher, ziehbare Maschinen, Sorghum Mühlen und Evaporatoren. Schreibt uns eure Bedürfnisse. Adressire

Parlin & Orendorff Co., Dallas, Texas.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,

Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten

ein schönes Assortement. 1

Moebel. Voelcker Bros.

SOEBEN Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen Bilder.

AUSWAHL Lounges, Schaukel-, Kinder-, Rohrstühle.

ERHALTEN Bedroom Suits, Bettstellen Springs, Tische.

GROSSE Dressers, Kleider-, Bücher- und Küchenschränke.

Voelcker Bros. Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorspricht, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.

QUICK SALES and SMALL PROFITS.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.